

## **Werk**

**Titel:** Enth. außerdem\*Vorreden über die V Bücher Mosis

**Jahr:** 1758

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN31804644X

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804644X|LOG\\_0067](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804644X|LOG_0067)

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804644X>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

da war kein Rathgeber, daß ich sie fragen sollte, und daß sie mir Antwort geben sollten. 29. Siehe, sie sind alle zusammen Eitelkeit, ihre Werke sind ein nichtiges Ding; ihre gegossenen Bilder sind Wind, und eine eitele Sache.

und. Niemand konnte rathen, was hier am besten zu thun wäre, Cap. 45, 21. Gataker. Wenn ich ihre Gottheit auf dieser Seite prüfete: so konnten sie für sich selbst nichts anführen. Polus.

B. 29. Siehe, sie sind w. Dieses ist der Schluß des ganzen Streites, und das gerechte Urtheil, welches Gott, nach einer unparteyischen Untersuchung, über die Götzen ausspricht. Polus. Sie sind, spricht er, Eitelkeiten. Ihr Vorgeben, daß sie Götter sind, ist nichtig, indem sie nicht das geringste Recht dazu haben. Sie können so wenig zukünftige Dinge vorher sagen, daß sie vielmehr gar nichts thun können. Sie sind von eben so geringer Wichtigkeit, als der Staub, den der Wind hin und her zerstreuet; und Verwirrung wird über diejenigen kommen, die ihnen dienen. Polus, White. Von dem Ausdrucke, nichtiges Ding, lese man v. 24. Gataker. Die 70 Dolmetscher drücken dieses also aus: Die euch machen, sind eitel. Denn die rechte Lesart des griechischen Textes ist nicht *πλανῶντες*, wie in den gemeinen Ausgaben steht: sondern *πλάσσοιτες*, wie Grabe e) angemerkt hat. Lowth. Die gegossenen Bilder werden gemeldet, weil sie, in Ansehung des Stoffes, die kostbarsten waren, und weil die meiste Kunst und Mühe darauf verwendet wurde. Denn nach Gießung der Bilder pflegte man sie zu behauen, oder zu polieren, und ferner zu schmücken. Indessen muß man unter diesen gegossenen Bildern überhaupt

allerley Bilder verstehen. Dieselben waren Wind, das ist, eitele und unnütze Dinge, die, wie der Wind, plötzlich vergehen und zunichte wurden. Polus. Sie hatten weder Festigkeit und Beständigkeit, noch Kraft oder Nutzen. Sie verursachten denjenigen viel Schmerz und Quaal, die damit zu thun hatten, Ps. 16, 3. Jer. 10, 15. In dieser Absicht werden die Götzen zuweilen mit einem Worte benennet, welches **Verdruß** und **Schmerz** bedeutet, Cap. 10, 10. c. 48, 5. Sie waren wie das Blasen eines Windes, der vorbeys fliehet, und nicht aufgehalten werden kann, Ps. 78, 39. Spr. 10, 15. c. 27, 16. der, im Vorbeyfahren, zuweilen dasjenige verfenget, was er berührt, Ps. 103, 16. Jes. 40, 8. Ezech. 17, 10. der, weil er nichts beständiges ist, keine Nahrung geben kann, Spr. 11, 29. Hof. 12, 2, ja der, wenn er in den Körpern und Eingeweiden eingeschlossen ist, nicht nur keine Nahrung giebt: sondern auch die Verdauung der Speisen verhindert, und oftmals unerträgliche Schmerzen verursacht, Cap. 26, 18. Also ist dieses ein bequemes Bild verblicher Arbeit, die keinen Vortheil verschaffet, Pred. 5, 16. Hof. 8, 7. Gataker. Die Götzen waren eine eitele Sache, das ist, verwirret und ungestalt, wie das Chaos im Anfange der Schöpfung, wovon eben dasselbe hebräische Wort 1 Mos. 1, 2. gebrauchet wird. Polus.

e) *Dissert. de vitio LXX. Interpr. p. 11.*

## Das XLII. Capitel.

### Einleitung.

In dem vorhergehenden Capitel hat der Prophet die Eitelkeit der Götzen aus ihrer groben Unwissenheit in Ansehung zukünftiger Dinge gezeigt. Zugleich hat er, durch die Vorhersagung von dem Falle Babels, und von der Erlösung der Juden durch den Cyrus, einen ausnehmenden Beweis von dem sichern Vorherwissen Gottes gegeben. Darauf folget hier nun ein herrlicheres und noch entfernteres Beyspiel des göttlichen Vorherwissens in der Weissagung von der Zukunft des Messias, und von verschiedenen großen Wirkungen und Folgen derselben. Solches geschieht um so vielmehr, da der Messias derjenige war, durch den die Götzen, nach Cap. 2, 18. vergl. mit v. 2. 3. 4. auf einmal vertilget werden sollten; wie auch der Ausgang, bey Erfüllung dieser Dinge, gezeigt hat. Denn nicht nur die Christen, sondern auch verständige Heiden, haben, nicht ohne Bestürzung, angemerkt, daß zur Zeit der Ankunft des Heilandes in die Welt, die Götzen insgesamt verstummet sind, und die Drakel aufgehöret haben <sup>630</sup>). Der Messias entdeckte die Eitelkeit der Götzen, und die

Thor-

(630) Dieses ist in sofern wahr, als der Ausgang der christlichen Religion der Untergang der Abgötterey war. Was man aber vom Verstummen der Drakel u. d. g. aus dieser Veranlassung gedichtet hat, das wird in den neuern Zeiten kaum von jemand mehr geglaubt.

**Ehorheit der Gögendienere.** Von ihm, dem sanftmüthigen Erlöser, werden die gegenwärtigen Worte auch Matth. 12, 28. erklärt. Den Juden wird hier zugleich, nachdem der gute Fortgang des Messias in Verufung der Heiden beschrieben worden ist, ihre Blindheit, und ihr ausschweifender und hartnäckiger Unglaube, verwiesen, wodurch ihre gefängliche Hinwegführung veranlaßt wurde. Gleichwol wird ihnen noch Vergebung und Wiederherstellung versprochen, wenn sie sich aufrichtig bekehren würden. **Polus, White, Lowth, Gataker.** Indessen kann doch dieses Capitel, welches mit den beyden folgenden zusammenhängt, auch, wenigstens zum Theile, von dem Cyrus erklärt werden <sup>631</sup>). **Gataker.** Denn die v. 1. gemeldete Person ist eben dieselbe, wovon der 6te Vers handelt, und wovon v. 7. gesagt wird, daß sie die Gefangenen aus der Gefangenschaft ausführe, das ist, die gefangen hinweggeführten Juden erlöse. Und daß man den Propheten nicht sowol von der geistlichen Knechtschaft der Sünde verstehen müsse, als vielmehr von den kläglichen Umständen einer leiblichen Dienstbarkeit, erhellet aus v. 16. wo Gott verheißt, die Blinden auf dem Wege zu leiten, den sie nicht gewußt haben, und wo er durch diese Blinden eben dieselben Personen versteht, von denen v. 7. gesagt worden ist, daß sie in Finsterniß im Gefängnisse sitzen. Folglich muß man ihn nothwendig von Zurückbringung der gefangenen Juden verstehen. Ferner beschreibt Gott noch deutlicher, wer durch diese Blinden und Gefangenen gemeynet sey; nämlich sein Knecht Jacob und Israel, wie er die gefangenen Juden nennet, deren Elend zu Babel er, v. 22. so beschreibt, daß sie ein beraubetes und geplündertes Volk, in Löchern verstrickt, und in den Gefängnissen versteckt wären; welches eine so deutliche Beschreibung von einem gefangenen Volke ist, als man nur wünschen kann. Hier gehen wir von dem Hugo Grotius ab, weil wir glauben, daß die Worte mehr auf den Cyrus, als auf den Jesaia, gedeutet werden können. Denn von diesem konnte nicht gesagt werden, daß er das Recht den Heiden hervorbringe, v. 1. oder, die Gefangenen aus der Gefangenschaft ausführe. Wenigstens hat Jesaia dieses nicht so gethan, wie Cyrus, welcher die gefangenen Juden in der That in Freyheit setzte <sup>632</sup>). **White.**

### Inhalt.

In dem gegenwärtigen ersten Theile dieser prophetischen Rede, die bis zu Ende des 44sten Capitels fortzugehen scheint, findet man I. eine tröstliche Beschreibung des Knechts Gottes, und seiner Thaten, wozu Gott ihn berufen hatte, v. 1-9. II. Eine Ermahnung an die Völker, Gott für die Befrafung der Feinde, und die Erlösung seines Volkes, zu loben, v. 10-17. III. Eine Befrafung der Juden wegen ihrer Dummheit und Unempfindlichkeit, v. 18-25.



**S**iehe meinen Knecht, den ich unterstütze, meinen Auserwählten, an welchem meine

v. 1. Matth. 12, 18.

meine

**B. 1. Siehe meinen Knecht 2c.** Dieses sind salbten redet; wie der Evangelist sie erklärt, Matth. die Worte Gottes des Vaters, der von seinem Ge. 12, 18. **Gataker, Polus, Lowth.** Der heilige Geist

(631) Wäre es etwann der Ehre zu viel für den gebenedeyeten Sohn Gottes, wenn diese Weißagung ganz und allein von ihm erklärt würde? Beynahe sollte es scheinen, als hielt man es dafür. Man weiß, was Matth. 12, 18. 2c. steht; man sieht, daß man die ganze Weißagung unmöglich von dem Cyrus verstehen könne; unterdessen soll sie doch wenigstens zum Theile von ihm erklärt werden.

(632) Es ist von diesem so wenig die Rede, als von jenem. Bey den angeführten Scheingründen der vorhabenden Verdrehung dieses Capitels, kömmt alles darauf an, daß die falsche Erklärung des Ganzen aus der falschen Erklärung einzelner Theile bewiesen werden soll. Wir wollen uns diesmal der Mühe überheben, diesen gelehrten Engländer durch das ganze Capitel von Vers zu Vers zu widerlegen. Es stehen seinen Einfällen Zeugnisse der Wahrheit genug an der Seite. Wir erinnern uns wohl an das, was er in seiner allgemeinen Abhandlung §. 16. 17. beygebracht hat. Es ist aber hier nicht nöthig, alles durchzugehen, da

meine Seele Wohlgefallen hat; ich habe meinen Geist auf ihn gegeben; er wird den Heiden

v. 1. Matth. 3, 17. c. 17, 5. Ephes. 1, 6. Jes. 11, 2. Joh. 3, 34.

Geist ergreift nämlich die Gelegenheit, da von der Erlösung der Juden aus der Gefangenschaft geredet worden ist, den Propheten weiter zur Beschauung der geistlichen Erlösung fortzuführen, die durch den Messias erfüllt werden sollte <sup>633</sup>). Wegen der natürlichen Bedeutung der Worte, wozu noch das Ansehen der Bücher des neuen Bundes kommt, mögen wir mit Gewißheit festsetzen, daß man diese Stelle, und andere in den folgenden Capiteln, in einem evangelischen Sinne erklären müsse. Lowth. In einem geistlichen Verstande müssen sie deswegen von dem Heilande erklärt werden, weil er, so lange er auf der Erde herum wandelte, niemals mit der heidnischen Welt Gemeinschaft geknüpft, und niemals einige merkwürdige Strafgerichte über sie gebracht hat. White. Uebrigens ist dieser Sinn so klar, daß nicht nur die meisten Christen, sondern auch viele gelehrte Juden, mit dem chaldäischen Umschreiber, die gegenwärtigen Worte von dem Messias, und zwar von ihm allein, verstehen. Ja sie bestrafen diejenigen von ihren Glaubensgenossen sehr scharf, welche diese Stelle vor einem andern erklären wollten; und sie gehen so weit, daß sie von solchen Auslegern behaupten, sie wären mit Blindheit geschlagen <sup>634</sup>). Einige gelehrte Männer haben zwar, indem sie viele Stellen, ohne gnugsamen Grund, auf Christum deuteten, die heilige Schrift verdrehet, und der Sache der Christen geschadet; allein, die gegenwärtige Stelle kann, wie viele andere in dieser Weissagung, ohne offensibare Verdrehung nicht vollkommen auf einen andern gedeutet werden. Gataker, Polus. Der Messias heißt der Knecht Gottes, in Absicht auf seine menschliche Natur, und auf sein Mittleramt, wie Cap. 49, 3. 5. c. 50, 10. c. 52, 13. c. 53, 11. Zach. 3, 8. Röm. 15, 8. Phil. 2, 7. Lowth, Gataker. In ihm sind alle Verheißungen Gottes gegründet, 1 Mos. 22, 18. und befestiget, 2 Cor. 1, 20. Gataker. Er ist von seinem Vater geheiligt, und in die Welt gesendet worden, um eine wichtigere Vorfchaft auszurichten, als irgend eine andere gewesen seyn kann, wozu sonst jemand jemals gebraucht worden ist.

Diese Benennung kömmt sehr gut mit den vielfältigen Bezeugungen des Heilandes überein, daß er gekommen sey, um den Willen desjenigen zu thun, der ihn gesendet hatte, Joh. 4, 34. c. 6, 33. c. 14, 31. Und vielleicht zielt der Apostel hierauf, indem er spricht, Christus habe die Gestalt eines Knechtes angenommen <sup>635</sup>). Lowth. Einige jüdische Lehrer verstehen hier Jacob oder Israel, nebst seinen frommen Nachkommen, weil Jacob und das Volk Israel oftmals ein Knecht Gottes genennet werden, wie Cap. 41, 8. 9. c. 44, 1. 2. 21. 24. c. 45, 4. c. 48, 20. Die 70 Dolmetscher schalten diese Namen gar in den Text ein. Gataker, Polus, Lowth. Sie übersetzen nämlich also: Jacob ist mein Sohn, oder Knecht, ich will ihn unterstützen; Israel ist mein Auserwählter; meine Seele hat Wohlgefallen an ihm. Vermuthlich haben sie diese Worte für gleichlautend mit Cap. 49, 3. gehalten. Ihre Uebersetzung wird aber durch den heiligen Matthäus umgestoßen, ob er schon sonst, in den meisten Stellen, ihnen folget. Lowth. Hugo Grotius, und andere, verstehen hier den Propheten Jesaja. Auf ihn deuten sie auch Cap. 43, 10. c. 44, 26. c. 49, 5. Allein, diese Meynung hat gar keine Wahrscheinlichkeit. Polus, Gataker. Endlich erklären viele diese Stelle von dem Cyrus; wenigstens, in sofern er ein Vorbild von dem Messias war. Man lese Cap. 44, 28. c. 45, 1. Ihn konnte man auch einigermaßen für den Erlöser der Juden halten. White, Polus, Gataker, Lowth. Dagegen wendet man ein, daß einige von den folgenden Ausdrücken sich nicht auf den Cyrus schicken. Man fraget, wie er, v. 6. das Licht der Heiden genennet werden könne? Hernach wird der hier gemeldete Knecht Gottes, v. 3. als sanftmüthig beschrieben; und Cyrus wird hingegen von verschiedenen Schriftstellern einer Grausamkeit beschuldiget. Man hält es auch nicht für wahrscheinlich, daß das Volk es unter seiner Regierung viel besser gehabt habe, als da es den Babyloniern unterthänig war. Außerdem zeigt ein Licht der Heiden jemanden an, der den Verstand der Heiden erleuchtet, und

da sich in der weitem Ausführung von selbst ergeben muß, ob das unverschämte Vorgeben Grund habe, daß manche Theile dieses Capitels sich auf Christum gar nicht reimen; dergleichen sich auch selbst Grotius zu behaupten (meines Wissens) nie unterstanden hat.

(633) Dieses hat seine gute Richtigkeit. Doch gehöret es hieher nicht, da das vorhergehende Capitel von einem ganz andern Inhalte war.

(634) Dieses ist ein merkwürdiger Ausspruch, den die sonnenklare Wahrheit denjenigen, die gleichwol selbst mit Blindheit geschlagen sind, abendthiget hat. Er mag einem jeden entgegengesetzt werden, der als ein exegetischer Antichrist, um nichts mehr bekümmert ist, als darum, daß er die Züge verlösche, womit die Propheten den Messiam abmalen.

(635) Er schließt es mit ein. Seine Worte aber haben einen noch viel weitem Umfang.

und sie in der Wahrheit unterweisen sollte; wie man diesen Ausdruck auch Cap. 49, 6. erklärt! **Gataker, Lowth.** Auf diese Einwendungen antwortet man, daß in solchen Weissagungen einige Umstände nur auf das Vorbild, und nicht auf das Gegenbild, zielen, wie Ps. 22, 7. 40, 13. andere aber nur auf das Gegenbild, und nicht auf das Vorbild, wie Ps. 16, 10. vergl. mit Hps. 2, 29. c. 13, 36. 37. oder, daß sie auf das Vorbild in dem einen, und auf das Gegenbild in dem andern Sinne geedeutet werden können, wie Ps. 2. 16. 22. 45. 72. In diesen Psalmen kommen David und Salomo als Vorbilder des Messias vor; und doch findet man darinnen einige Dinge, die von den gemeldeten Personen in der einen, und von Christo in einer andern Bedeutung verstanden werden müssen. Ein gleiches kann man auch von der Tochter des Pharao sagen, mit der sich Salomo vermählte, und die ein Vorbild von der Gemeinde war, mit welcher sich der Heiland vermählt hat, Ps. 45. 699. **Gataker.** Von Gott wird hier gesagt, daß er den Messias unterfützte; und v. 6. daß er ihn bey der Hand ergreife, weil die Person desselben unter seiner besondern Fürsorge und Beschirmung gewesen ist. Gott war mit ihm; er stärkte und unterfützte ihn, und machte ihn zu dem Amte geschickt, wozu er ihn bestimmt hatte, Cap. 49, 5. 8. Man lese Cap. 53, 10. Joh. 8, 29. c. 16, 32. c. 17, 4. **Gataker, Polus, Lowth.** Also konnten die Heinde, nach der Anmerkung des Evangelisten, Joh. 7, 30. c. 8, 20. in keinem von ihnen Anschlägen wider das Leben des Heilandes glücklich seyn, bis seine Stunde gekommen war. **Lowth.** Die Worte  $\text{וְיָרֵם}$  werden von einigen jüdischen Lehrern also übersezt: auf den ich mich lehne; wie Könige sich auf ihre Bedienten lehnen, 2 Kön. 5, 18. c. 7, 2. 13. das ist, auf den ich mich verlasse, daß er dasjenige ausführen werde, was ich ihm anvertrauet habe. Dieser Uebersetzung folgen auch einige Christen. Man findet etwas ähnliches von dem Heilande, Hebr. 3, 2. und von dem Cyrus, Cap. 44, 28. Allein, wir finden nirgends, daß das hebräische Wort diese Bedeutung habe: die in unserer Uebersetzung auszgedrückte Bedeutung ist hingegen sehr gemein, und kömmt immer vor, wie 2 Mos. 17, 12. Ps. 16, 5. 17, 5. 41, 13. 63, 9. Jes. 33, 15. c. 41, 10. 13. Wir behalten sie daher auch hier. Im Hebräischen steht eigentlich nicht: welchen ich unterfützte; sondern: ich unterfützte ihn. Man findet etwas ähnliches Cap. 33, 20. 21. Auf den Cyrus zielt dieses, in sofern er ein Vorbild von Christo war, Cap. 43, 1. 2. 5. **Gataker, Polus.** Gott wollte auch den Cyrus in den Stand setzen, das große Werk auszuführen, wozu er ihn, als ein Werkzeug, erwählte hatte, um sein Volk aus der Gefangenschaft zu erlösen. In der That hatte auch Cyrus diese göt-

liche Unterfützung sehr nöthig: denn ohne dieselbe hätte er die mächtige Monarchie der Chaldäer, die viel stärker war als die seinige, nicht überwinden können. **White.** Das Wort **Auserwählter** wird sonst von Mose gebraucht, Ps. 106, 23. wie auch von David, 2 Sam. 21, 6. und von Jacob, oder Israel, und seinen Nachkommen, Ps. 105, 6. 43. 106, 5. Jes. 43, 20. c. 43, 4. c. 65, 9. 15. Man lese Cap. 14, 1. c. 41, 8. 9. c. 44, 1. 2. Insbesondere gilt dieser Ausdruck von Christo, den Gott erwählte, und zum Mittler abgesondert hatte, Cap. 43, 10. Joh. 6, 27. 29. c. 10, 36. 1 Petr. 1, 20. c. 2, 4. wie auch von Cyrus, seinem Vorbilde, der von Gott zur Erlösung seines Volkes abgesondert worden war, Cap. 44, 28. c. 45, 3. 4. **Gataker, Polus.** Gott hatte ein Wohlgefallen an dem Messias, und an allen den Seinigen, indem er vollkommen durch das Opfer vergnügt war, das der Messias ihm bringen sollte. **Polus.** Der Messias allein war Gott auf eine besondere Weise wohlgefällig, Matth. 3, 17. c. 17, 5. Außer ihm ist kein Mittel zur Befriedigung mit Gott, und kein Zugang zu ihm, Joh. 14, 6. Ephest. 1, 4. 6. c. 2, 14. 18. In der Urmsprache mangelt das Sühnwort, welchem. Durch die Seele Gottes muß man ihn selbst verstehen, wie Cap. 1, 14. Amos 6, 8. Hebr. 6, 13. Vielleicht mag man dieses auch einigermaßen auf den Cyrus deuten; nämlich in Ansehung des durch ihn verrichteten Werkes, welches Gott, zum Besten seines Volkes, anzuahn, Cap. 45, 3. 4. Deswegen konnte von Gott gesagt werden, daß er ein Wohlgefallen an dem Cyrus habe. Man lese Cap. 48, 14. **Gataker.** Gott gab dem Messias, und dem Cyrus, seinen Geist, indem er ihnen die Gaben in einem reichlichen Maße schenkte, die zur Führung ihres wichtigen und beschwerlichen Amtes, wozu er sie berufen hatte, nöthig waren. Man lese die Erklärung über Cap. 11, 2. c. 61, 1. **Polus, White, Lowth.** Man könnte hier auch also, wie zuvor, übersezen: Stehe meinen Knecht  $\text{עַל}$  auf den ich meinen Geist gegeben habe. Von Christo lese man Cap. 11, 2. c. 61, 1. Joh. 1, 33. 34. c. 3, 34. und von dem Cyrus Ezech. 1, 1. Man liest etwas ähnliches von Eimson, Nicht. 13, 25. und von Saul, 1 Sam. 10, 9. 10. **Gataker.** Das **Recht den Heiden hervorbringen** kann bedeuten: Strafgerichte an den Babylonern ausführen. Die Worte  $\text{וְיָרֵם}$  bedeuten eigentlich: er wird machen, daß das Strafgericht über sie komme. **White.** Die Bedeutung des Wortes  $\text{וְיָרֵם}$ , welches hier durch **Recht** übersezt wird, ist zweifelsaft, und zeigt zuweilen Strafe an. Hier aber kann diese Bedeutung nicht statt finden, weil der ganze Zusammenhang von der Sanftmuth und Güte, nicht aber von der Strenge, des Messias redet. Also muß man hier durch  $\text{וְיָרֵם}$  das **Gefetz** des Herrn verstehen, wie dieses Wort v. 4.

(696) Hier stehen der Unrichtigkeiten viele beystammig; damit ein Irrthum dem andern auf die Weite helfe. Wir beziehen uns auf das, was bey allen diesen Psalmen gesagt worden ist.

den das Recht hervorbringen. 2. Er wird nicht schreyen, noch seine Stimme erheben; noch seine Stimme auf der Strafe hören lassen. 3. Das gekrümmete Rohr wird

erkläret, und in der Schrift oftmals, sonderlich Ps. 119. gebraucht wird. Diese Auslegung stimmt am besten mit dem Vorbringen, oder Verkündigen, dieses Rechtes überein, indem die Abkündigung in Aufhebung der Gesetze nöthig, und durchgehende gebräuchlich ist. Sie wird auch dadurch befestiget, daß von diesem Rechte gesagt wird, es werde den Heiden vorgebracht. Denn das vornehmste, welches der Heiland der Welt nicht nur den Juden, auf welche allein die Erkenntniß der Gesetze Gottes bis hieher eingeschränket gewesen war: sondern auch den Heiden, und den Vätern der Welt, verkündiget hat, war das Gesetz und der Wille Gottes, oder sein Rath wegen der Seligkeit der Menschen, und wegen der Mittel dazu; welcher Rath zuvor in seinem Herzen, oder in dem Busen seines Vaters, gleichsam eingeschlossen gewesen war. Polus. Ueberhaupt kann der Sinn folgender seyn: Der Herr wird ihre Weisheit seyn. Er wird über sie, und unter ihnen, Gerichte ansüßen. Er wird sie, durch sein Wort und seinen Geist, rufen, bekehren, überwinden und regieren, Ps. 2, 8. 45, 5. 6. 2c. So ist dieses von Christo vollkommen wahr. Von dem Cyrus kann man es so verstehen, daß er vor allen Völkern den Willen Gottes wegen der Wiederherstellung seines Volkes ausrufen, und das Urtheil des Herrn über diejenigen ausführen sollte, welche die Juden so lange in der Gefangenschaft gehalten hatten, Ezech. 1, 1. Man lese v. 3. Gataker.

V. 2. Er wird nicht 2c. Schreyen kann entweder einen Streit anzeigen, indem Zorn oftmals mit einem Geschrey verbunden ist, Ephes. 4, 3. oder ein eitel Geschwäg. Wenn man diese Stelle mit Matth. 12, 16. 17. 2c. vergleicht: so scheint es, daß man beyde Bedeutungen zusammen nehmen müsse. Polus. Einige erklären diese Worte von Christo; daß er nämlich nicht mit Geräusche, oder mit Pracht und Herrlichkeit kommen, und sein Reich aufrichten und regieren werde, wie irdische Fürsten zu thun pflegen: sondern auf eine sanftmüthige, stille, gelassene und demüthige Weise, Zach. 9, 9. Matth. 12, 14. 19. c. 21, 5. Polus, Gataker. Er sollte die Widerspännigen mit aller Sanftmuth und Bescheidenheit unterweisen; den Widerspruch der Sünder geduldig ertragen, und sich nicht mit Geräusche oder Hitze gegen ihre Lästerungen vertheidigen. Lowth. Andere verstehen diese Worte von dem Cyrus. Er sollte, wenn er die Stadt Babel einnahm, nicht, wie jemand, der vom Zorne eingenommen ist, Ephes. 4, 31-

oder zankflüchtig zu seyn pfleget, seinem Volke, auf den Strafen, laut zurufen: schlaget, ohne Unterschied, alle diejenigen todt, die euch vorkommen. Dieses wird Matth. 12, 19. also ausgedrückt: er wird nicht zanken, oder rufen 2c. Er wird vielmehr, mitten unter seinen Siegen, alles wohl überlegen, und seine Befehle mit bewundernswürdiger Gelassenheit und Stille geben, Cap. 11, 2. Gataker, Polus, White. Die jüdischen Ausleger sind der Meynung, es werde auf die irdischen Richter gezelet, welche, wenn sie Gerichte halten, immer mit einer lauten und erhabenen Stimme reden, damit die Menschen sie mit Aufmerksamkeit hören möchten. Der Mesias aber sollte nicht nöthig haben, dieses zu thun, weil die Menschen bereitwillig genug seyn würden, auf ihn zu hören, und ihm zu gehoramen, ob' er schon noch so sachte und gelassen zu ihnen redete. Gataker. Die Worte, seine Stimme, stehen nicht im Hebräischen: können aber stillsich aus dem folgenden Theile des Verses eingeschaltet werden, wie v. 11. Cap. 30, 17. Einige jüdische Lehrer schalten das Wort Angesichter ein: nämlich: er wird die Angesichter nicht erheben; das ist, nicht die Person ansehen, 2 Mos. 23, 3. Matth. 23, 16. Unsere Einschaltung scheint aber besser und richtiger zu seyn <sup>637</sup>. Gataker.

V. 3. Das gekrümmete Rohr 2c. Durch solche Redensarten wird mehr gemeynet, als ausgedrückt wird. Polus. Die jüdischen Lehrer erklären dieses also: Er wird die Armen und Geringen, die sonst immer von den Großen unterdrücket werden, nicht mit Gewalt beherrschen: sondern pflegen und erquickern, Ps. 72, 2. 4. 12. 13. 14. Ezech. 34, 21. 22. Gataker. Die meisten Christen verstehen es aber also: er wird mit schwachen und zärtlichen Seelen nicht harte und strenge verfahren: sondern alle Sanftmuth und Güte gegen sie ausüben. Er wird ihnen ihre größten Sünden vergeben, ihre gegenwärtige Schwachheit daben, den geringsten Anfang der Gnade bey ihnen unterhalten und vermehren, ihr verwundetes Gewissen trösten und heilen 2c. Cap. 40, 11. 29. 30. 31. Ezech. 34, 24. Polus, Gataker, Lowth. Diesen Beyspiele sollen auch die Hirten der Gemeinde folgen, Gal. 4, 1. Lowth. Einige deuten dieses nicht auf Christum, sondern auf Cyrus, der ein Werkzeug zur Errettung des armen und schwachen Volkes Gottes von den Tyrannen war, und es aus denen Ländern zurück brachte, wohin man es vertrieben hatte, Cap. 44; 28. c. 45, 13. Ezech. 34, 4. 6. 12. 13. Gataker. E.

(637) Die Meynung ist kurz: Er wird nicht ungehäm seyn, man wird nichts rauhes noch unfreundliches an ihm finden.

wird er nicht zerbrechen, und den rauchenden Dacht, den wird er nicht auslöschten, mit Wahrheit wird er das Recht hervorbringen. 4. Er wird nicht verdunkelt werden, und

v. 3. W. 94, 15.

Er sollte den schwächenden Gefangenen mit aller er-  
sinnlichen Zärtlichkeit begegnen, und sie nicht mit  
großer Eifertigkeit hinwegtreiben: sondern ihnen Zeit  
lassen, sich ein wenig zu erholen, und Anstalt zu ih-  
rer langen Rückreise zu machen. Er sollte die armen  
und unterdrückten Juden, die, durch ihr langwierig-  
es Elend, wie ein gekrümmetes Rohr, und wie  
ein rauchender Dacht, worden waren, verschonen:  
aber über die Babylonier, ihre Verfolger, das Recht  
zur Wahrheit hervorbringen; das ist, sie nach  
Verdiensten strafen. White, die meisten  
verstehen alles dieses von dem Messias. Das Wort  
רֹחַ kann sowol durch Rohr, als durch Schilf, über-  
setzt werden. Ein gekrümmtes Rohr ist ein Sinn-  
bild der Schwachheit und Ohnmacht. Man lese die  
Erklärung über Cap. 36, 6. Gataker. In dem fol-  
genden wird, zu mehrerer Versicherung, eben dasselbe  
mit andern Worten wiederholt. Der Dacht eines  
Lichtes heißt im Hebräischen eigentlich Flachs, weil  
er aus Flachs verfertigt wurde. Der hier gemeinte  
Dacht, der fast ausgegangen war, und nur noch rau-  
chete, ohne eine Flamme zu geben, sollte nicht gänz-  
lich verlöschen: sondern wieder anbrennen. Polus.  
Auf die gemeldete Weise sollte der Messias die Wahr-  
heit und Gerechtigkeit seiner Sache wider alle Geg-  
ner behaupten, und einen vollkommenen Sieg über  
seine Widersacher davon tragen. So drückt der  
Evangelist, der mehr auf den Sinn, als auf die Wor-  
te, sieht, die gegenwärtige Stelle aus: bis er das  
Urtheil zur Ueberwindung ausbringen wird,  
Matth. 12, 20. Lowth. (Man lese Gataker über  
v. 4.) Durch רֹחַ, Recht, könnte man, erstlich,  
das Gesetz und den Willen Gottes, oder die Lehre des  
Evangelii, verstehen, welche der Messias hervor-  
bringen, das ist, verkündigen sollte; nämlich zur,  
oder in, oder mit, oder nach, der Wahrheit:  
denn das ו wird in allen diesen Bedeutungen gebrau-  
chet. Er sollte diese Lehre getreulich und wahrhaftig  
verkündigen, ohne sie zu verbergen, oder zu verdres-  
hen, wie die falschen Lehrer gemeinlich thun. So  
kömmt dieses mit demjenigen überein, was die Pha-  
risäer von Jesu sagen; Matth. 22, 16. und in diesem  
Sinne wird v. 1. von Hervorbringung des Rechts  
geredet. Zweytens könnte man durch dieses Recht  
eine streitige Sache, oder das deswegen ausgesproche-  
ne Urtheil verstehen. Der Messias sollte dieses Ur-  
theil hervorbringen, das ist, entdecken und verkün-

digen. Und dieses sollte nach der Wahrheit und Wil-  
ligkeit geschehen, nicht ungerecht und parteyisch, wie  
zuweilen böse Richter die Armen und Sanftmüthigen  
verurtheilen. In diesem Sinne wird der Ausdruck,  
das Recht hervorbringen, Ps. 37, 36. gebraucht.  
Diese Bedeutung scheint hier durch die Beschaffenheit  
der Personen unterstützt zu werden, für welche die-  
ses Urtheil, oder Recht, hervorgebracht werden  
sollte <sup>638</sup>. Sie heißen ein gekrümmetes Rohr,  
und ein glimmender Dacht. Damit wird ange-  
deutet, daß sie kleinmüthig, bedrängt, und, wegen des  
Zustandes ihrer Seele, mit sich selbst, oder mit ihren  
geistlichen Widersachern, im Streite waren. Ferner  
kann diese Bedeutung durch die Vergleichung der ge-  
genwärtigen Stelle mit Matth. 12, 20. bestätigt wer-  
den, wo der Evangelist diese Worte anführet, und  
also ausdrückt: bis er das Gericht zum Siege  
herausbringen wird; das ist, bis ein Urtheil für  
ihn gesprochen werde; denn in diesem Falle wird von  
einem Menschen gesagt, daß er im Gerichte siege.  
Führet man für die erstere Meynung an, es scheine  
billig zu seyn, daß man das Wort רֹחַ hier eben so  
verstehe, wie v. 1. und 4. und das Wort hervorbrin-  
gen eben so, wie es v. 1. bedeutet: so kann mit Wahr-  
heit und gutem Grunde geantwortet werden, daß es  
in der Schrift sehr gemein ist, einerley Worte und  
Ausdrücke in verschiedenen Bedeutungen zu brauchen;  
nicht nur kurz auf einander: sondern auch in einer-  
ley Verse. Davon sind schon zuvor mehrmals Bey-  
spiele angeführet worden. Polus.

V. 4. Er wird nicht ic. Im Englischen ist die-  
ses also übersetzt: er wird nicht fehlen, und er  
wird nicht kleinmüthig gemacht werden ic.  
Von dem Cyrus wird dieses folgendergestalt erklärt:  
Er wird unter denen Schwierigkeiten, die ihm be-  
gegnen, nicht matt oder kleinmüthig werden: sondern  
müthig fortgehen, bis er die Erlösung des Volkes  
Gottes ausgeführet hat. Und diese wird er gewiß  
ausführen; denn wenn die Inseln, das ist, die Daby-  
lonier, sehen, daß ihre Macht überwunden, und ihre  
Hauptstadt eingenommen ist: so werden sie sich frey-  
willig denen Gesetzen unterwerfen, die er ihnen giebt.  
White. Andere deuten diese Weissagung auf die  
Ausbreitung des Evangelii über die Erde, nicht nur  
durch Christum selbst: sondern auch durch seine Apo-  
stel. Denn der Heiland selbst war nur zu den ver-  
lorenen Schafen des Hauses Israel gesendet,  
Matth.

(638) Außer dem, was sonst hiebey erinnert werden könnte, ist hauptsächlich zu merken, daß das eine  
in dem andern stecke. Denn die Urtheile des Messia im letztern Bestande, sind nichts anders, als Anwen-  
dungen der Wahrheiten des Evangelii, oder der Vorschriften des Gesetzes, auf einzelne Fälle und Personen.  
Uebrigens vergleiche man hiemit des hochhehrwürd. Herrn Jacob Bruckers Anmerkungen zum XII. Theile  
dieses Werkes, S. 424. 2c.

und er wird nicht zerbrochen werden, bis er das Recht auf Erden bestellet haben wird; und

Matth. 15, 24. und folglich konnte er nur in sofern <sup>(639)</sup> ein Licht der Heiden seyn, in sofern er andern Befehl gab, ihnen das Evangelium zu verkündigen. Man lese Ephes. 2, 17. Nimmt man die Worte in diesem weiten Verstande: so bedeuten sie, daß der Heiland über die Schwierigkeiten, die ihm und seinen Aposteln, bey der Ausführung ihres Werkes vermuthlich begegnen mußten, nicht kleinmüthig werden sollte; er sollte im Wohlthun unermüdet fortgehen, bis aller Widerstand überwunden, Recht und Wahrheit auf der Erde gepflanzt, und es dahin gekommen wäre, daß die abgelegnen Theile der Welt den Messias für ihren Herrn erkannten, und sich seinen Gesetzen unterwürfen. Lowth, Polus. Ob er schon sanftmüthig wäre: so sollte er doch auch unerschrocken seyn. Einige behalten die obenstehende holländische Uebersetzung, und halten dieses für den Sinn, daß der Heiland durch alle Anschläge und gewaltige Unternehmungen seiner Feinde nicht unterdrückt werden sollte. Die 70 Dolmetscher übersetzen den Anfang dieses Verses also: er wird glanzreich scheinen. Polus. Der Messias sollte nicht fehlen, wie eine Fackel, oder Lampe, wenn der Dacht bey nahe verbrannt, und das Wachs oder Oel fast verzehret ist. Denn das hebräische Wort ist eben dasselbe, welches v. 3. von dem glimmenden Dachte gebraucht wird. Einige verstehen daher dieses davon, wann man etwas deutlich einseht, und die Sachen im Gerichte wohl unterscheidet, Cap. 11, 2. 3. Man lese 5 Mos. 35, 7. Zach. 11, 17. Die ganze gegenwärtige Stelle wird folglich so erklärt, daß der Messias weder durch Unwissenheit und Versehen verleitet, noch durch Furcht abgeschreckt werden würde. Wir glauben aber, es werde vornehmlich das erstere gemeynet. Denn wenn die Menschen matt und ohnmächtig werden: so vergeht ihnen das Gesicht, oder es wird verdunkelt, 1 Sam. 14, 29. Klagl. 5, 17. Wenigstens gehen diejenigen zu weit, die dieses also erklären: er wird nichts in Zorn oder Hitze thun; wie sie auch Ps. 6, 8. übersetzen: mein Auge ist vom Zorne durchnaget; denn das hebräische Wort bedeutet daselbst nicht Zorn: sondern Kummer, wie Pred. 7, 3. Das Wort קָרַח ist eben dasselbe, welches v. 3. durch gekämmet übersetzt ist; und dieses ist einigermassen von zerbrochen unterschieden. Sonst bedeutet es unterdrücken, wie 1 Sam. 12, 3. 4. Jes. 58, 6. Hof. 5, 11. Am. 4, 1. Daher übersetzen es einige hier in einem thätigen Sinne: er wird nicht unterdrücken; da es hingegen ein Leiden anzeigt, wenn es durch zerbrochen übersetzt wird, wie Pred.

12, 6. Andere drücken es also aus: er wird nicht laufen. Sie leiten es nämlich von einem andern Stammworte her, und erklären es entweder von einer Blödigkeit, die jemanden zum Laufen antreibt, Cap. 21, 14. 15. Jer. 48, 9. oder von einer Vermessenheit und Ungefügigkeit, da die Menschen auf das unbesonnenste fortrennen, Hiob 5, 13. Eyr. 19, 2. Also wäre die Meynung: er wird alles mit Bedachte, und nichts unbesonnen, oder mit Uebereilung, thun. Man lese v. 2. Die erstere Bedeutung scheint aber hier besser zu seyn. Gataker. Das Wörtchen bis zieleet nur auf die vorhergehende Zeit, ehe das hier gemeldete geschehen sollte; und nicht auf die Zeit, welche hernach folgen würde. Man muß nämlich dieses nicht einschränkende Weise verstehen, als ob der Messias nur nicht bis dahin verdunkelt und zerbrochen werden sollte, da er das Recht auf der Erde bestellte; wohl aber hernach: denn solches streitet mit der Vernunft, und mit andern Stellen der Schrift. Man muß es vielmehr von einem Anhalten, oder Fortgehen, erklären. So lange sollte er nicht verdunkelt oder ermüdet werden, bis es nicht mehr nöthig wäre, davon etwas zu gebenten. Alsdenn nämlich, und ferner hin, sollten alle Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt seyn; und folglich sollte keine Furcht oder Vermuthung mehr statt finden, daß ihm dergleichen noch begegnen könnte. Eine solche Bedeutung hat das Wörtchen bis 1 Mos. 28, 15. Ps. 71, 19. Hohel. 3, 4. Jes. 22, 14. Matth. 1, 25. c. 13, 33. Gataker, Polus. Ueberhaupt können die gegenwärtigen Worte bedeuten: bis er sein Gesetz, oder seine Lehre, (wie **וְצַדִּיק** gleich hernach erklärt wird), unter den Völkern der Erde befestiget und verkündigt hat. Polus. Oder: bis er alle Dinge, nach der Einrichtung Gottes, in die gehörige Ordnung gebracht hat. Durch **יָרַח**, Erde, kann man die unte- rere Welt verstehen, wie Ps. 135, 6. oder das Land des Volkes Gottes, in sofern es von den Ländern anderer Völker unterschieden ist, welche hernach Inseln genennet werden. So wird das Wort Cap. 4, 2. c. 14, 2. c. 16, 1. c. 19, 24. gebraucht. Indessen können wir demjenigen neuern gelehrten Ausleger nicht beypflichten, welcher das Wort **וְצַדִּיק** von einer Verurtheilung versteht, und hier also übersetzt: bis er die Verurtheilung über die Erde ausgedehnet hat; das ist, bis er die Erde gänzlich verlassen und vernichtet hat; wie hernach von dem Urtheile gesagt wird, daß es grüne, wie ein giftiges Kraut auf den Furchen der Felder, Hof. 10, 4. Allein, diese Auslegung scheint zu gezwungen zu seyn, und sich

(639) Vornehmlich in sofern, wollten wir sagen, nicht: nur in sofern. Man sehe Matth. 15, 28. Luc. 7, 1. 2c. und nach einiger Meynung Joh. 12, 20.



und die Inseln werden auf seine Lehre warten. 5. So spricht Gott, der HERR, der die Himmel geschaffen, und dieselben ausgebreitet hat, der die Erde ausgespannet hat, und was daraus hervorkömmt; der dem Volke, das darauf ist, den Odem giebt, und den Geist denen, die darauf wandeln. 6. Ich, der HERR, habe dich in Gerechtigkeit gerufen, und ich will dich bey deiner Hand ergreifen; und ich will dich behüten und ich

v. 5. Jes. 44, 24. Zach. 12, 1.

will

sich nicht wohl hieher zu schicken. Der Apostel drücket dieses, Matth. 12, 20. also aus: bis er das Urtheil zum Siege herausbringen wird; das ist, bis er allen Widerstand, den er bey Ausführung des Urtheils antrifft, wozu Gott ihn sendete, überwunden, und alle Feinde und Verfolger des Volkes Gottes, bezwungen haben wird. (Man lese oben v. 3.) Die Erfüllung dessen durch Christum findet man Röm. 8, 36. 37. c. 16, 20. 1 Cor. 15, 25. Offenb. 3, 21. c. 6, 2. <sup>640</sup>). Diejenigen, welche diese Worte auf den Cyrus deuten, führen Cap. 44, 28. c. 45, 1. an. Gataker. Durch die Inseln verstehe man die von dem jüdischen Lande weit abgelegenen Länder, wie v. 10. Cap. 11, 11. c. 47, 1. c. 51, 5. Und durch die Länder muß man die Völker der Länder verstehen, wie Cap. 37, 18. Nicht nur die Juden, sondern auch die Heiden, sollten die Lehre des Messias willig, und ohne Verzug annehmen; obschon iso die göttliche Offenbarung nur auf das jüdische Land eingeschränket war. Das Wort יְהוָה, welches eigentlich sein Gesetz bedeutet, zeigt hier die Lehre an, die der Heiland verkündigen sollte. Gataker, Polus. In was für einem Sinne von den Inseln, das ist, von den Heiden, gesagt werden könne, daß sie auf die Lehre des Messias warteten, davon lese man die Erklärung über Cap. 60, 9. Lowth.

B. 5. So spricht Gott ꝛc. Die folgende ausführliche Beschreibung Gottes, und seiner unendlichen Kraft, wird hier sehr füglich beygebracht um anzuzeigen, wie geschickt er sey, sein Unternehmen auszuführen; und wie getreulich er seine Verheißungen erfüllen werde. Man konnte sich daher sicher auf sein Wort verlassen, so groß und wunderbar auch das Verheißene scheinen mochte. Gataker, Polus. Das Wort הֵי, welches durch Gott überseht ist, bedeutet Kraft und Vermögen. So haben es die 70 Dolmetscher zuweilen ausgedrückt, wie 2 Mos. 20, 5. und einige christliche Uebersetzer drücken das Wort הֵי überall durch starker Gott aus. In einer Uebersetzung ist aber dieses eben so wenig nöthig, als daß wir immer guter Gott, anstatt Gott sagen; ob man schon nicht ohne Grund annimmt, daß das Wort Gott von dem Worte gut herkomme. Von dem Namen Jehovah ist anderswo geredet worden.

(Man lese die Erklärung über 2 Mos. 6, 2.; Gott hat die Himmel ausgebreitet, oder ausgedehnet, wie einen Vorhang, oder ein Gezelt, Ps. 104, 2. Jes. 40, 22. Er hat die Erde über das Wasser hervor gebracht, worinn sie zuvor gleichsam ertrunken und begraben lag, 1 Mos. 1, 9. Ps. 136, 6. Jes. 40, 28. c. 44, 24. 2 Petr. 3, 3. Eben dasselbe Wort wird 1 Mos. 1, 6. 8. von der Ausspannung, oder Feste, gebraucht, womit die Erde umgeben ist. Von den Worten was daraus hervorkömmt, lese man Cap. 34, 1. von den letzten Ausdrücken aber 1 Mos. 2, 7. c. 6, 17. Hiob 33, 4. Spr. 24, 27. Apostg. 17, 25. 28. Gataker.

B. 6. Ich, der Herr ꝛc. Gott braucht hier eben den Ausdruck, wie Cap. 45, 1. wo er von dem Cyrus die einige wollen, spricht: dessen rechte Hand ich ergreife. Er will sagen: mitten unter so vieler Gefahr, womit dein Unternehmen nothwendig verbunden seyn muß, will ich dich sicher führen, und so fest bey der Hand leiten, daß du nicht fallen wirst. Selbsergestalt wird mein Volk zum andernmale mit mir in einen Bund aufgenommen werden; und die Heiden werden eine Glückseligkeit genießen, wovon sie unter dem babylonischen Joche nichts gewußt haben. White. Andere, und zwar die meisten glauben, daß diese Worte, und die vorhergehenden, in keinem erträglichen Verstande auf sonst jemanden, als auf Jesum Christum, den Engel des Bundes, Mal. 3, 1. und den Mittler des neuen Bundes, gedeutet werden können, in welchen sowol Juden, als Heiden aufgenommen werden sollten. Man lese Jer. 31, 31. Lowth. Gott rief den Messias als seinen Gesalbten, Sohn und Knecht, Ps. 2, 8. Hebr. 5, 4. 5. Man lese v. 1. Gataker. In Gerechtigkeit bedeutet, auf eine gerechte Weise, und um meine Gerechtigkeit an den Tag zu legen, wie der Apostel spricht, Röm. 3, 26. oder, in Treue, die in der Schrift oftmals Gerechtigkeit genennet wird; um meine Verheißung zu erfüllen, die ich ehemals gethan, und hernach oftmals wiederholet habe. Man lese Cap. 41, 2. c. 45, 13. Polus, Gataker. Wie v. 5. die Allmacht Gottes vorgestellt worden ist: so handeln die gegenwärtigen Worte von seinem Willen, und festen Vorsatze, dieses große Werk auszuführen, und beyde Stellen lehren, auf eine überzeugende Weise, die Ge-

wiß

(640) Außerdem können auch die Stellen Luc. 4, 29. 30. c. 13, 31. u. f. Joh. 7, 30. Cap. 8, 59. Luc. 22, 53. hieby in Betrachtung gezogen werden. Daher urtheilte der gelehrte White §. 17. seiner Abhandlung nicht wohl, wenn er meynete, daß sich dieses gar nicht auf den Heiland schicke. Daß Matthäus diese Worte nicht mit anführet, geschieht darum, weil sie nicht zu seinem Zwecke gehören.

will dich zu einem Bunde des Volks geben, zu einem Lichte der Heiden; 7. Um die blinden Augen zu öffnen, um den Gebundenen aus dem Kerker heraus zu führen, und aus dem Gefängnisse diejenigen, die in Finsterniß sitzen. 8. Ich bin der HERR, das ist

v. 6. Jes. 49, 8. Luc. 2, 32. Apoftg. 13, 47.

v. 7. Jes. 35, 5. c. 61, 1. Luc. 4, 18. Hebr. 2, 14 15.

mein

wisheit und Nothwendigkeit desselben. Bey der Hand ergreifen bedeutet, Rath und Kräfte zur Ausführung dieses großen und schweren Werkes verleihen. Ich will dich behüten, ist so viel, als: ich will es dahin bringen, daß du, bey der Ausführung deines Werkes, nicht matt, und durch deine Feinde nicht verhindert werdest. Ein Bund ist hier so viel, als der Engel des Bundes, wie der Messias, Mal. 3, 1. genennet wird; oder der Mittler in und durch, welchen mein Gnadenbund mit den Menschen ausgerichtet und befestiget wird <sup>641</sup>). Der Ausdruck des Volkes, zielt entweder auf die Juden, oder überhaupt auf alle Völker, sowol Juden, als Heiden. Polus. Der Messias war ein Licht der Heiden, oder für die Heiden, um sie zu trösten und zu erquickern; wie das Licht lieblich und angenehm ist, Ps. 27, 1. Pred. 11, 9. oder, um sie aus der geistlichen Finsterniß an das Licht des Lebens und der Gnade heraus zu führen, Cap. 9, 1. c. 49, 6. Luc. 2, 32. 10. oder auch, um ihnen vorzugehen, und sie auf dem Wege zu dem ewigen Leben zu leiten, Luc. 2, 32. Das Gleichniß ist von denenjenigen hergenommen, die denen, welche im Dunkeln reisen, ein Licht vortragen; oder von der Feuersäule, welche die Kinder Israels in der Nacht durch die Wüste führte. Gataker, Polus.

B. 7. Um die Blinden 10. Der Prophet Jesaia und andere heilige Schriftsteller, beschreiben einen elenden Zustand durch Finsterniß. Die Augen öffnen bedeutet daher bey den Hebräern, Licht geben, oder trösten und erquickern; wie denenjenigen, die in finstere Kerker eingeschlossen waren, wenn man sie in Freyheit setzt, und an die freye Luft bringt, gleichsam die Augen geöffnet werden; so, daß sie sich durch das Glück, dessen man sie zuvor beraubt hatte, recht gerührt befinden. Der Prophet erklärt sich daher ferner, was er durch das Öffnen der blinden Augen verstehe; nämlich, die Ausführung der Gebundenen aus dem Gefängnisse. White. In Ansehung des geistlichen Verstandes vergleiche man diese Worte mit Apoftg. 26, 18. welche Stelle eine Umschreibung des gegenwärtigen Verses zu enthalten scheint. Lowth. Die Augen des Verstandes

der Heiden sollten geöffnet werden, die lange Zeit durch Unwissenheit, grobe Vorurtheile, und eingewurzelte Irrthümer, wie auch durch die Kunstgriffe des Gottes dieser Welt, 2 Cor. 4, 4. verblindet gewesen waren. Diese Blindheit konnte nur durch die Allmacht Gottes geheilet werden. Die Sünder waren nicht nur unter dem Teufel nach seinem Willen gefangen, 2 Tim. 2, 26. wie die tägliche Erfahrung lehret: sondern sie waren auch durch ihre Begierden gefesselt, und konnten nur durch Christum frey gemacht werden, Joh. 8, 32. 36. Polus. Durch ihn sollten diejenigen, die Leibeigene des Satans waren, von den Ketten der Sünde frey gemacht werden. Man vergleiche mit dieser Stelle Cap. 61, 1. und mit beyden Luc. 4, 17: 21. wo von beyden Dingen gesagt wird, daß sie durch Jesum Christum erfüllt worden sind. Man lese auch Röm. 8, 21. 2 Tim. 2, 26. 2 Petr. 2, 19. Polus, Lowth. In eben demselben Sinne kann man auch die schwere Stelle, 1 Petr. 3, 19. erklären, wo von Christo gesagt wird, daß er, durch Noah <sup>642</sup>), den Geistern im Gefängnisse geprediget habe; wenn man nämlich solches von den Gottlosen der alten Welt versteht, die unter der Knechtschaft der Sünde und des Verderbens waren, und die der Geist Christi, der vom Anfange der Welt an, in den Propheten wirksam gewesen ist, 1 Petr. 1, 11. durch Noah zurechte zu bringen suchte, welcher ein Prediger der Gerechtigkeit war, 2 Petr. 2, 5. und hundert und zwanzig Jahre lang, 1 Mos. 6, 3. indem er an der Arche bauete, die Welt zur Buße ermahnete, damit die Sündfluth nicht kommen, und alle Menschen hinweg fegen möchte. Diese ganze Zeit über stritte der Geist Gottes mit den Menschen, und suchte sie von dem verkehrten Wege zurück zu rufen. Lowth. Ueberhaupt kommen beyde Ausdrücke in dem letztern Theile dieses Verses auf eins hinaus, und zeigen die Erlösung der Menschen von der Macht der Sünde und des Satans an; wovon die Erlösung aus Habel ein Vorbild gewesen ist. Gataker.

B. 8. Ich bin der Herr 10. Man kann hier auch, nach dem Hebräischen übersetzen: ich bin Jehovah, dieses ist mein Name 10. Durch diesen Namen will ich, als derjenige, der alles sein Wesen in,

(641) Oder noch viel lieber: der Gegenstand, auf welchen es bey Errichtung dieses Bundes vornehmlich ankommen soll: da an Seiten Gottes die Zueignung, und an Seiten der Menschen die Ergreifung des Messias zum Grunde liegt.

(642) Wir lesen in der angeführten Stelle nicht, daß er durch Noah geprediget habe. Der Text sagt: *πορευθεὶς ἐκπορεύε*, so wie er hernach v. 22. sagt: *πορευθεὶς εἰς ἄγονον*. So wenig er durch einen andern in den Himmel gefahren ist, so wenig kann die Meynung seyn, daß er durch einen andern geprediget habe. Doch, es ist hier der Ort nicht, von den Worten Petri ausführlich zu handeln.

mein Name; und meine Ehre will ich, keinem andern geben, noch mein Lob den gehauenen Bildern. 9. Siehe, die vorhergehenden Dinge sind gekommen; und neue Dinge verkündige ich; ehe sie ausprossen, lasse ich euch sie hören. 10. Singet dem HERRN

v. 8. Jes. 48, 12. v. 9. Jes. 43, 9. 10. c. 44, 7. 8. c. 46, 9. 10. v. 10. Ps. 33, 3.

eint

ir, und von sich selbst hat, und allen seinen Geschehnissen und Verheißungen ihr Wesen giebt, von allen falschen Göttern, die ihr Wesen von andern empfangen haben, unterschieden werden, 2 Mos. 3, 14. 15. 5 Mos. 6, 4. 1 Kön. 19, 21. 22. Unter diesem Namen will ich auch insbesondere bey meinem Volke bekannt seyn, indem ich die demselben geschenehen gnädigen Verheißungen erfülle, 2 Mos. 6, 2. Diesen Namen will ich in der Welt vertheidigen. Gataker, Polus. Ich bin der ewige, unveränderliche, und allmächtige Gott. Ich werde daher die Sache meines Sohnes behaupten, und ungeachtet aller Widerstreben, sein Königreich aufrichten. Ich werde alle Götzen vertilgen, welche sich wider ihn, und mich erheben. Polus. Die Meinung der Talmudisten, und ihrer Nachfolger, ist lächerlich. Sie drücken diese Worte also aus: ich bin Jehovah, zu ist mein Name. Sie finden also hier einen neuen Namen Gottes, den sie auch in einigen Gebethen brauchen, wie den Namen Aph hu, aus 2 Kön. 2, 14. das Wort אפ חו bedeutet aber nur dieser; und אפ חו ja derselbe, oder auch er. Gataker. In den letzten Worten will der Herr sagen: ich bin eifrig um meine Ehre besorgt. Mein Name, Jehovah, zeigt, daß ich der einzige wahre Gott bin. Ich will daher nicht zulassen, daß andre daran Theil nehmen: sondern eine strenge Rache an allen denenjenigen ausüben, die sich dieser Ehre anmaßen, 2 Mos. 20, 5. 5 Mos. 4, 15. 24. Ich will meine Ehre dadurch behaupten, daß ich die Sache meiner Kirche und meines Volkes vertheidige, und nicht zulasse, daß meine Wahrheit verdunkelt werde, oder daß solche Götter sich der Ehre anmaßen, die mir allein gebühret. Man lese Cap. 48, 11. Ich will deswegen meine Vorhersagungen und Verheißungen gewiß erfüllen. Lowth, Polus, Gataker. Gott that solches auf eine außerordentliche Weise durch die Offenbarung des Evangelii, wodurch dem Götzendienste der Heiden ein tödtlicher Streich beygebracht worden ist. Durch einen andern wird ein fremder oder falscher Gott gemeint; und man muß die Stelle so verstehen, als ob hier stünde: meine Ehre will ich keinem andern Gotte geben. Man lese Ps. 16, 4. Jes. 43, 12. Lowth, Polus. Von den gehauenen Bildern lese man die Erklärung über Cap. 41, 29. Gataker.

V. 9. Siehe, die vorhergehenden 10. Einige wollen, der Prophet rede hier in seinem eigenen Namen, als ob er sich mitten unter seinen gefangenen Hinweggeführten Landesleuten befände, und sie unter ihrer Verfolgung seufzen sähe. Er spricht also: die Dinge, die ich euch verkündiget habe, sind geschehen.

Ich bringe euch nun die fröhliche Nachricht von eurer Erlösung. Ich verkündige euch dieselbe schon, ehe sich noch die geringste Wahrscheinlichkeit zu einer so außerordentlichen Veränderung zeigt. White. Andere nehmen vielmehr an, daß Gott hier rede, und sich gleichsam also ausdrückte: wie ich sonst alle meine Verheißungen, zu ihrer Zeit, getreulich erfüllet habe, so, daß nicht eine davon fehlete, Jos. 23, 14. so möget ihr billig glauben, es werde auch dasjenige, was ich iho verheißte, gewiß erfüllet werden, ob es euch schon neu und seltsam vorkömmt, Jos. 7, 5. c. 23, 3. 5. 1 Kön. 8, 23. 25. Polus, Gataker. Oder: wie dasjenige, was ich dem Hiskia von der Hinwegführung nach Babel so lange zuvor verkündiget habe, schon erfüllet ist: so verkündige ich nun auch andere Dinge von dem Falle Babels, und der Erlösung meines Volkes; leiblich durch den Cyrus, und geistlich durch den Mesias. Ich verkündige dieselben lange zuvor, ehe man noch die geringste Spur davon entdeckt. Der Herr hat zuvor die falschen Götter aufgefodert, daß sie ein Gleiches thun sollen. Dadurch hat er seine göttliche Kraft befestiget, und die Götzen einer Falschheit überführet. Man lese Cap. 41, 22. 24. 26. 28. 29. Gataker. Iho verkündiget er selbst Dinge, da man noch kein Zeichen davon, und kein Mittel zu ihrer Hervorbringung, entdecken konnte. Polus. Er thut solches, damit man, wenn dieses geschähe, erkennen möchte, daß er Gott ist; und damit man bekennen müßte, daß dieses sein Werk sey. Man vergleiche hiermit Joh. 18, 19. Gataker.

V. 10. Singet dem Herrn 10. Durch dieses neue Lied verstehen einige ein schönes und vortreffliches Lied: andere aber, mit besserem Grunde, ein Lied von einem neuen Inhalte, welches bey einer neuen Gelegenheit gedichtet wurde; denn es wird hier auf die neuen Dinge gezielet, die v. 9. verheißten worden sind; auf die Verufung und Erhaltung der Welt durch den Mesias. Man lese Cap. 43, 19. Jer. 31, 22. Gataker, Polus. Alle Völker, von dem einen Ende der Erde bis an das andere sollten an dieser Barmherzigkeit Theil nehmen. Polus. Man könnte auch übersetzen: von dem Ende des Landes, wie Ps. 62, 8. Jes. 24, 16. das ist, von allen Gegenden, wo das Volk Gottes im Elende herum schweifet, Cap. 11, 12. oder, von allen Orten, wo die Babylonier ihre Strenge ausgeübet haben, Cap. 14, 5. 6. 7. 16. 17. Gataker. So würde der Prophet die gefangenen Hinweggeführten, in was für einem abgelegenen Winkel der großen babylonischen Monarchie sie sich auch befinden mochten, ermahnen, Gott mit Liedern zu loben. Durch diejenigen, die auf der See

sah:

ein neues Lied, sein Lob von dem Ende der Erde; ihr, die ihr auf der See fahret, und alles, was darinnen ist; ihr Inseln, und ihre Einwohner. II. Die Wüste, und ihre Städte, mögen die Stimme erheben, nebst den Dörfern, die Kedar bewohnet; es mögen jauchzen, die in den Felsen wohnen, und von dem Gipfel der Berge herab schreyen. 12. Sie mögen dem HERRN die Ehre geben, und sein Lob in den Inseln verkündigen. 13. Der HERR wird ausziehen, wie ein Held; er wird den Eifer aufwecken, wie ein

Kriegs-

fahren, oder, wie im Hebräischen steht, hinab gehen, könnte man vornehmlich die Tyrier verstehen, welche Nebucadnezar fast zu gleicher Zeit mit den Juden überwunden hat: durch die Einwohner der Inseln aber die benachbarten Seemächte, die ebenfalls von den Babyloniern unterdrückt gewesen waren, und nun Ursache haben sollten, sich über das Verderben derselben zu freuen. White. Im geistlichen Sinne kann der letztere Theil dieses Verses so viel bedeuten: ihr, die ihr auf der See fahret, bringet diese Zeitung aus dem jüdischen Lande, wo Christus geboren ist, gelebet hat, gestorben ist, und das Evangelium verkündigt hat, in die abgelegenen Theile der Erde, damit dieselben nebst euch das Lob Gottes für seine euch erzeigte wunderbare Güte und Gnade besingen mögen. Polus. Durch die auf der See fahren können überhaupt alle diejenigen verstanden werden, die sich von der Schifffahrt nähren; Kaufleute, Matrosen u: wie Ps. 107, 23. Alle dieselben sollten überall, sowol zur See, als zu Lande Gott preisen, Ps. 96, 11. 12. Für: alles, was darinnen ist, steht im Hebräischen eigentlich: alle ihre Fülle, wie Ps. 96, 11. 98, 7. Dadurch muß man aber nicht die Fische verstehen: sondern Menschen, die auf der See fahren. Die Meynung dererjenigen scheint zu weit hergeholt zu seyn, welche wollen, daß die hernach gemeldeten Inseln hier die Fülle, oder die Ausfüllungen der See genennet werden, weil sie gleichsam so in die See eingeseht sind, wie ein Edelstein in den Kasten eines Ringes oder in eine andere Höhlung, indem das hebräische Wort 2 Mos. 25, 7. c. 28, 17. von solchen Erfüllungen, oder Einsetzungen, gebraucht wird. Durch die Inseln versteht man entweder Länder, wie v. 4. oder Seeküsten, wie Cap. 24, 15. Gataker.

B. 11. Die Wüste, und u. Durch die Wüste verstehen einige hier die Wüste am rothen Meere, die von den Edomitern bewohnt wurde, welche sich über den Fall der Chaldäer erfreuen sollten, weil sie von ihnen gemishandelt worden waren. White. Andere verstehen hier überhaupt diejenigen Theile der Welt, die igo wie eine Wüste waren; nämlich, nicht nach dem Buchstaben, indem der Prophet gleich hernach von Städten redet: sondern im verblünten und geistlichen Verstande, indem sie von Gott verlassen, aller Wasser der himmlischen Gnade beraubt, und an guten Werken unfruchtbar waren. Das Wort Stimme, das in der Grundsprache mangelt,

VIII. Band.

wird hier süglich eingeschaltet, wie v. 2. Man lese Cap. 35, 1. Gataker. Die alten Araber hießen Kedar, von dem Sohne Ismaels, Kedar, der sich in Arabien niedergelassen hatte. Dieses heidnische und wüste Volk war den Juden wohl bekannt. White, Polus. Indessen mag man dadurch überhaupt alle Völker verstehen, die sich in gleichen Umständen befanden. Polus. (Uebrigens lese man von Kedar die Erklärung über Cap. 21, 16. 17.). Eben diese Araber, oder ihre Hauptstadt, Petra, können auch durch die Einwohner der Felsen verstanden werden, indem ihr Land sehr bergicht und felsicht war, und daher das steinichte Arabien genennet wurde. Man lese Cap. 16, 1. White, Gataker. Die letzten Worte werden von einigen also erklärt. Nicht nur die Einwohner in Städten und Dörfern mögen sich hören lassen: sondern auch diejenigen, die auf Felsen und Bergen wohnen. Solche sind gemeinlich sehr wild und unwissend, und können daher am schwersten unterwiesen und verbessert werden. Gataker, Polus. Man lese Jer. 3, 2. Auch solche Leute sollten unter dem Reiche Christi gesittet werden, Cap. 2, 4. c. 11, 6-9. Andere meynen, es werde auf die Wächter, oder Wachtthürme, gezelet, die oben auf den Bergen, oder andern Höhen waren, von welchen auch die Boten das Volk zusammenzurufen pflegten, um ihm die gute Zeitung zu verkündigen, die sie mitbrachten. Man lese Cap. 40, 9. Gataker.

B. 12. Sie mögen dem u. Nicht nur in dem benachbarten Arabien sollte Gott gelobet werden: sondern auch in den abgelegenen Theilen der Erde. Polus. Ueberhaupt enthalten dieser Vers, und die beyden vorhergehenden, eine Ermahnung an alle ferne und nahe Einwohner der Erde, selbst an die wüsten Völker, wie die Araber in Kedar waren. Man lese Ps. 120, 5. Sie sollten Gott für seine wunderbare Barmherzigkeit preisen, da er sich, durch das Evangelium, der heidnischen Welt offenbaret. Man lese Cap. 44, 23. c. 49, 13. c. 55, 12. Ps. 96, 11. u. 98, 4. u. Die Ausdrücke, sowol hier, als in den angeführten Stellen, zeigen an, daß die Freude so groß und allgemein seyn sollte, als ob auch die leblosen Geschöpfe dadurch gerühret würden, und die Ermahnung anhöreten, Theil an diesem allgemeinen Lobliede zu nehmen. Lowth.

B. 13. Der Herr wird u. Gott wird hier vorgestellt, als ob er einige Zeit geschlafen hätte, nunmehr aber seinen Zorn wider seine Feinde in Bewegung

D q q q q

setzte,

Kriegsmann; er wird jauchzen; ja er wird ein großes Geschrey machen; er wird seine Feinde überwältigen. 14. Ich habe von Alters her geschwiegen, ich habe mich stille gehalten,

setzte, und Muth schöpfe, als ein Kriegsmann, indem er glaubte, daß seine Ehre Gefahr ließe, verdunkelt zu werden, weswegen er auch seine Widersacher mit der äußersten Gewalt anfiel. Lowth. Gott wird, will der Prophet sagen, seinen Unwillen wider die Chaldäer rege machen, indem er die Grausamkeiten erwäget, die sie an seinem Volke ausgeübt haben; und durch das Andenken an das Leiden seines Volkes wird seine Dache lebendig werden. Forerius versteht diesen Vers von dem Hellenide, und deutet die Worte, der Herr wird ausziehen, auf dasjenige, was im Evangelio von ihm gesagt wird, daß er von dem Vater ausgegangen, und in die Welt gekommen sey. Hier, spricht er, führet der Prophet den Sohn Gottes als einen Kriegshelden ein, wie er durch die Versicherung von dem Siege stolz, und zum Streite mit dem großen Feinde des menschlichen Geschlechts eifrig ist. Allein, wir sehen für dieses alles keinen Grund, und wir halten es für sehr schwer, die v. 3. gemeldete Sanftmuth in eben derselben Person mit der hier gemeldeten Hitze und Gewaltthätigkeit zu vergleichen <sup>643</sup>. White. Ausziehen bedeutet auch sonst in den Krieg ziehen, wie 4 Mos. 1. 3. 18. 2 Sam. 11, 1. <sup>644</sup>. Polus. Für Held übersetzen einige mächtiger, wie Hiob 16, 4. Ps. 78, 65. Gataker. Durch den Eifer mag man Gott selbst, und seine Kraft wider die hartnäckigen und unversöhnlichen Feinde seines Sohnes, und des Evangelii desselben verstehen. Polus. Insbesondere bedeutet der Eifer die Eifersucht Gottes, oder seinen gewaltigen Zorn und heftigen Unwillen, wie Cap. 59, 17. 5 Mos. 19, 20. Dieser Zorn wird billig, Eifer, oder Eifersucht, genennet, weil er aus einer heftigen Mäßigung und Gemüthsbewegung herkömmt, sowol aus Liebe zu seinem Volke, als auch um seine eigene Ehre zu handhaben, 5 Mos. 4, 19. Jes. 37, 32. Sach. 1, 14. Im Hebräischen mangelt das Fürwort, seinen, wie Cap. 40, 12. Gatt ist eifrig, wie ein Kriegsmann, der im Kriege geübt ist, und vielen Schlachten beygewohnt hat. Man lese 2 Mos. 15, 3. Er wird jauch-

zen, wie die Soldaten bey dem Angriffe zu thun pflegen, wenn sie entweder ein Treffen liefern, oder eine Stadt bestürmen wollen. Man lese Jer. 48, 33. Amos 1, 14. Das Wort נָחַח kömmt nur hier vor, und Zeph. 1, 14. Es zeigt ein lauterer und erschrecklicheres Geschrey an, als das zuvor gemeldete Jauchzen <sup>645</sup>. Im Englischen ist es durch Brüllen übersetzt, womit ein starker und grausamer Löwe, der eine Herde mit Gewalt anfällt, sowol die Schafe, als den Hirten erschreckt, Amos 1, 2. c. 3, 8. Andere übersetzen נָחַח, mit den Holländern, durch großes Geschrey machen: denn Brüllen wird eigentlich durch ein anderes Wort ausgedrückt. Von den letzten Worten, die ein tapferes und heldenmüthiges Verhalten anzeigen, lese man Hiob 13, 25. Ps. 118, 15. 16. Gataker.

B. 14. Ich habe von 10. Im Englischen steht: ich habe seit langer Zeit 10. Dieses sind Worte Gottes; und daher schalten einige ein: indem er spricht, wie Ps. 105, 15. Apost. 7, 32. nämlich also: er wird seine Feinde überwältigen, indem er spricht: ich habe von Alters her geschwiegen 10. Der Herr bezeuget, er habe schon lange unterlassen, sein Urtheil auszuführen, und Dache für sein Volk auszuüben, wie Ps. 50, 21. 83, 2. er habe schon viele Jahrhunderte lang zugelassen, daß der Teufel, und seine Diener, die Tyrannen, Götzendiener und Verfolger, die Oberhand in der Welt gehabt, sein Volk geplagt und verhindert hätten, daß seine Lehre und Anbethung bey der Welt keinen Eingang gefunden hätte: er habe seinen Zorn zurückgehalten, Cap. 48, 9. c. 62, 1. wie eine gebärende Frau ihren Odem zurück zu halten suchet: denn das Folgende scheint auf den Zustand einer solchen Frau zu zielen. Man lese Jer. 49, 22. Das hebräische Wort wird 1 Mos. 43, 21. c. 45, 1. von Joseph gebraucht. Diese Geduld Gottes hatte die Vermessenheit seiner Feinde vermehret. Nun erkläret er sich aber, daß er sich eben so wenig länger halten könne, als eine gebärende Frau, in ihrer schmerzlichen Geburtsarbeit, das  
Schreyen

(643) Forerius versteht diesen Vers in der Hauptsache ganz recht; die Einwendung aber, welche gegen seine Meynung gemacht wird, ist sehr schwach. Sie wird eben also zu heben seyn, wie man sonst den Scheinwiderspruch der Stellen zu heben pfleget, welche sagen, theils, daß Gott die Liebe selbst, theils, daß er ein verzehrend Feuer sey. Denn es ist offenbar, daß hier ein zweyfaches Verhalten des Messia gegen zweyerley Personen gemeldet werde. Von der einen Art sagt der Prophet v. 13. 14. 15. vergl. v. 17. von der andern aber v. 16.

(644) Und also ist es auch hier gemeynet, wie man aus der fernern Fortsetzung der Rede deutlich sieht. Hierinn hat es also Forerius versehen, daß er die Erklärung aus Joh. 16, 28. nehmen wollen.

(645) Zugleich deutet er in der letzten Stelle ein sehr klägliches Geschrey an. Bemerket man nun, daß das Wort althier in Siphil steht, so muß man also übersetzen: er wird jauchzen; auch wird er (bey seinen Feinden) ein bitteres Klageschrey anrichten.

ten, und mich inne gehalten, ich will ausschreyen, wie eine Gebärerinn; ich will sie verwüsten, und zusammen einschlucken. 15. Ich will Berge und Hügel wüste machen, und alles ihr Gras will ich verdorren lassen; und ich will die Flüsse zu Inseln machen, und die

Schreyen unterlassen kann. Er wollte seinem gerechten Zorne über das ihm, und seinem unterdrückten Volke, zugefügte Unrecht Lust machen, und an den Verfolgern eine merkwürdige Strafe ausführen. Er wollte das herrliche Werk gleichsam gebären, oder vollenden, welches er lange zuvor in seinem Verstande empfangen hatte. Wenn die Menschen Gott sehr heftig reizen: so wird er in der Schrift so vorgestellt, als ob er seiner Geduld müde wäre, und nicht länger unterlassen könnte, sie zu strafen. Man lese Jer. 15, 6. c. 44, 22. Gataker, Polus, Lowth. Das Hebräische Wort, *נָשָׂא*, welches durch ausschreyen übersetzt ist, kommt nur hier vor. Die Meynung ist, daß Gott schreyen sollte, wie eine gebärende Frau, die ihren Odem nicht länger zurück halten kann: sondern, in ihrer Geburtsarbeit, mit vollem Halse schreyet, und nicht ruhen, oder Erleichterung finden kann, bis sie entbunden ist, Cap. 26, 17. Offenb. 12, 2. Einige wollen, nicht ohne Wahrscheinlichkeit, von unserm Worte habe eine von den ägyptischen Wehmüthern, 2 Mos. 1, 15. den Namen Puah bekommen, entweder, weil sie oft mit Weibern umgieng, die sich in solchen Umständen befanden; oder vielmehr, weil ihre Mutter von ihr mit vielem Geschreye entbunden wurde, wie die Mutter des Jabez, diesen, ihren Sohn, mit großen Schmerzen gebar, und ihm davon seinen Namen gab, 1 Chron. 4, 9. Diejenigen scheinen das Wort *נָשָׂא* nicht recht auszudrücken, die es durch Zischen übersetzen, wie eine gewisse Schlange thut, welche Cap. 14, 19. c. 59, 5. *נָשָׂא* genennet wird: denn dieses Wort wird von einem andern Stammworte hergeleitet; und das Schreyen der gebärenden Weiber scheint auch mit einem solchen Zischen nicht übereinzukommen. Man lese Cap. 29, 4. Die Meynung ist: ich will nun ohne Verzug eilen, meine Rache auszuführen, als ob ich in Geburtsnoth wäre, und so lange Schmerzen fühlen würde, bis ich diese Rache ausgeführt hätte. Man lese Cap. 1, 24. c. 65, 6. Luc. 12, 50. Gataker, White. Die letzten Worte bedeuten: ich will die hartnäckigen Feinde meiner Wahrheit, und des Reiches meines Sohnes, eilig und vollkommen vertilgen. Das durch einschlucken ausgedrückte Wort, *אָכַל*, wird auch Hiob 5, 5. so übersetzt: Jer. 2, 24. c. 14, 6. aber, durch schöpfen, oder einziehen, nämlich die Luft. Das Gleichniß ist von solchen wilden Raubthieren hergenommen, die den von ihnen getödteten Raub so plötzlich einschlucken, daß derselbe gleichsam noch lebendig durch ihren Schlund zu gehen, oder zugleich getödtet, und auch eingeschluckt

zu werden scheint, Ps. 134, 3. Weil aber das vorhergehende Wort, *אָכַל*, verwüsten bedeutet: so deuten es einige auf die Länder, und *אִי* auf die Einwohner solcher Länder. Man lese Ezech. 36, 3. wo beyde Worte wiederum bey einander stehen. Polus, Gataker.

V. 15. Ich will Berge u. Wie die Güte und Günst Gottes durch das Ausgießen des Wassers auf durstiges Land, und durch Ueberschwemmung des trocknen, Cap. 35, 6. 7. c. 44, 3. angezeigt wird: also wird sein Zorn als ein verzehrendes Feuer beschrieben, welches alles versengt und unfruchtbar macht. Man lese v. 25. Cap. 50, 2. Zach. 2, 11. Lowth. So wollte Gott das ganze Land der Chaldäer, und die umherliegenden besten Landschaften verwüsten, Cap. 13, 9. Dieses ist nach dem Buchstaben durch den Cyrus erfüllt worden, da er, in solcher Absicht, den Fluß Euphrat ableitete; deswegen verschiedene neue Canäle grub, und also mit seinem Heere, durch das Bette des Flusses, in die Stadt einzog. Man lese die Ekl. über Cap. 44, 27. Gataker, Lowth. Der Herr vergleicht die Rache, die er an Babel ausführen wollte, mit einem verzehrenden Feuer, das alles vor sich her verwüset. Man lese 5 Mos. 32, 22. Ps. 83, 14. 97, 3. Joel 2, 3. Diejenigen scheinen den Text ohne Noth zu zwingen, die durch die Berge und Hügel, Städte und Dörfer verstehen: durch das Gras aber, oder die Kräuter, wie im Englischen steht, die Einwohner. Diese Kräuter bedeuten überhaupt dasjenige, was auf den Bergen, für Menschen und Thiere wächst, Ps. 50, 10. 11. 65, 15. 72, 3. 15. 104, 13. 14. 147, 8. Gataker. Es werden nämlich hier nicht dürre und unfruchtbare Berge und Hügel gemeynet, indem dieselben schon wüste waren: sondern solche, worauf Gras und grüne Kräuter wuchsen; wie in dem Folgenden angezeigt wird. Indessen kann man dieses verblümt verstehen, daß Gott seine erhabensten und blühendsten Feinde verwüsten wolle, die in der Schrift oftmal mit Bergen und Hügeln verglichen werden. Der Sinn der letzten Worte ist: ich will alle Hinderniß aus dem Wege räumen; welches e. 4 Offenb. 16, 12. in prophetischer Schreibart vorgestellt wird. Hier scheint auf dasjenige gezielte zu werden, was Gott gethan hatte, da er das rothe Meer, und den Jordan, austrocknete, um seinem Volke den Weg nach Canaan zu bahnen. Diese Erklärung wird auch durch v. 16. bestätigt <sup>645</sup>. Polus.

V. 16.

(646) Der ganze bisherige Vertrag von v. 13. an, könnte zwar, wenn er außer dem Zusammenhange betrachtet würde, auf das Verfahren Gottes mit den Chaldäern gezogen werden. Allein, diese Auslegung wird

die Sümpfe austrocknen. 16. Und ich will die Blinden auf dem Wege leiten, den sie nicht gewußt haben; ich will sie auf die Steige treten lassen, die sie nicht gewußt haben; ich will die Finsterniß vor ihrem Angesichte zum Lichte machen, und das Krumme zum Geraden;

v. 16. Jes. 40, 3. 4.

**W. 16. Und ich will ic.** Forerius spricht, nachdem der Prophet das Verderben der Gottlosen vorhergesaget habe, so verkündige er hier die Erlösung der Auserwählten; er nenne diejenigen Blinde, die in der Finsterniß wandelten, und auf krumme Wege abwichen; Christus habe dieselben auf einem Wege, den sie nicht kannten, zu sich gerufen, indem er sie zu dem Befehle der Gerechtigkeit kommen ließ, welche sie, ohne den Glauben, durch ihre Verdienste zu erreichen gedachten. Und so fährt er fort, um zu zeigen, daß der Heiland das Licht, der Weg, und die Wahrheit der Welt sey. In der That ist dieses wahr: wir glauben aber nicht, daß der Prophet solches meyne. **White.** Er scheint vielmehr auf die Juden zu zielen, die so lange in Traurigkeit und Beklemmung gelebet hatten, daß ihre Augen vor Verlangen nach der verheißenen Erlösung zu vergehen schienen, wie Ps. 6, 8. 31, 10. 38, 11. 119, 81. 82. 123. Klagl. 4, 17. c. 5, 17. Gott wollte sie, nach der Erlösung aus der Gefangenschaft, auf solchen Wegen, und durch solche Gegenden leiten, die sie zuvor nicht gesehen, oder gekannt hatten, Cap. 43, 19. c. 49, 9. 11. Jer. 31, 9. c. 50, 5. wie er ehemals mit ihren Vätern verfahren war, da sie aus Aegypten nach Canaan zogen, Jer. 2, 17. **White, Gataker.** Diese Erklärung wird durch den folgenden Ausdruck, das Krumme gerade machen, bestätigt, welcher auch Cap. 40, 4. von der Zurückkehrung der Gefangenen gebraucht wird <sup>647</sup>. Ueberhaupt ist in der Schrift nichts gemeiner, als daß diejenigen, die im Elende sind, als Blinde, und als solche vorgestellt werden, die in der Finsterniß sitzen <sup>648</sup>. **White.** Also wollte Gott zu der Zurückkehrung und Wiederherstellung der Gefangenen solche Mittel verschaffen, woran sie nicht einmal gedacht hatten; und er wollte alle Hindernisse

aus dem Wege räumen, die ihrer Zurückkehrung im Wege stehen könnten. **Lowth.** Der folgende Ausdruck, von Beleuchtung der Finsterniß, wird von einigen so erklärt, daß das Unglück der Juden in Glück verwandelt werden sollte; wie diese Redensart Esh. 8, 16. 17. Ps. 112, 4. gebraucht wird. Weil aber von einem Wege geredet wird: so halten wir dieses für die Meynung, daß Gott den Durchzug seines Volkes durch dunkle und verdrießliche Gegenden helle machen wollte, wie er den Israelitern, auf der Reise durch die Wüste, mit der Feuersäule geleuchtet hatte, 2 Mos. 13, 12. <sup>649</sup>. **Gataker.** In geistlichem Verstande kann alles dieses auf die Neubekehrten aus den Juden und Heiden gedeutet werden, die von Natur blind waren, durch den Geist der Gnade aber erleuchtet wurden, Cap. 35, 5. c. 43, 8. Joh. 9, 13. 17. Ephes. 1, 18. c. 4, 18. c. 5, 8. 12. Insbesondere waren die Heiden blind, wie sie v. 7. und in andern Stellen, genennet werden; und von den Juden wurden sie dafür gehalten. Sie sollten aber auf dem Wege der Wahrheit geleitet werden, der vor ihnen verborgen war, bis das Wort und der Geist Gottes ihnen denselben offenbaret. **Gatak. Polus.** Sowol die Juden, als die Heiden, sollten auf einen neuen Weg zum Leben und zum Friede geführt werden, Luc. 1, 79. Hebr. 10, 10. auf einen Weg, den sie zuvor niemals betreten, und wovon sie niemals etwas gehöret hatten, Joh. 14, 6. Röm. 15, 20. **Gataker.** Gott wollte die Welt durch sein Evangelium erleuchten, und die Menschen, ungeachtet alles Widerstandes, den die eingewurzelten Irrthümer und Vorurtheile zu thun sucheten, auf den Weg der Wahrheit leiten. **Lowth.** So sollten die Frommen durch die dunkeln und blinden Wege dieser Welt geführt werden. Man lese Ps. 89, 16. Jes. 11, 1. Joh. 8, 12. c. 12, 35.

würd man sogleich als unmöglich erkennen, wenn man auf den Zusammenhang merket. Daher kann diese Drohung gegen niemand anders, als gegen die Feinde des Messia und seiner Kirche, gerichtet seyn, denen er hiemit vorhersaget, daß er nach vieler an ihnen bewiesenen Langmuth, endlich wider sie zu Felde ziehen, und auf das grausamste mit ihnen umgehen werde. Man vergleiche Ps. 2. mit diesem Vortrage. Denenjenigen können wir nicht wohl Beyfall geben, welche diese augenscheinliche Drohung, durch eine, zwar erhauliche, aber sehr gezwungene Auslegung, in eine Verheißung verwandeln.

(647) Daß aber dieses falsch sey, ist schon oben gezeigt worden; daher haben wir vielmehr Grund, aus eben dieser Parallestelle das Gegentheil zu schließen.

(648) Der letztere Ausdruck hat diese Bedeutung mehrmals; von dem erstern aber dürfte es nicht zu erweisen seyn. Uebrigens ist das geistliche Elend, sowol als das leibliche, ein wahres, ja noch ein viel größeres Elend.

(649) Dieses alles ist der Sinn des Propheten gar nicht, und beruhet nur auf den einmal angenommenen Vorurtheilen. Das Folgende erklärt den Vortrag richtiger, und stimmt mit dem Zusammenhange völlig überein. Im Anfange dieses Verses wurde am flüchtigsten übersetzt: Aber die Blinden will ich auf dem Wege leiten ic.

raden; diese Dinge will ich ihnen thun, und ich will sie nicht verlassen. 17. Aber die sich auf geschnittene Bilder verlassen, die zu den gegossenen Bildern sagen: ihr seyd unsere Götter, die werden zurückkehren, und mit Scham beschämnet werden. 18. Höret, ihr Tauben, und schauet an, ihr Blinden, um zu sehen. 19. Wer ist blind, außer mein

v. 17. Ps. 97, 7. Jes. 1, 29. c. 44, 11. c. 45, 16. v. 19. Jes. 43, 8.

Knecht?

c. 12, 35. Ephes. 5, 8. 1 Joh. 1, 5. 6. Gataker. Das Krümme sollte gerade gemacht werden; das ist, es sollten nicht nur alle Hindernisse aus dem Wege geräumt werden: sondern die Menschen sollten auch, auf ihrer Reise, alle Bequemlichkeit und alle Vortheile genießen. Gott wollte ihren verdunkelten Verstand erleuchten, und ihren verderbten Willen, nebst ihren verkehrten Leidenschaften, verbessern und richtig machen. Er wollte, wie in den letzten Worten angedeutet wird, solches thun, bis er sie sicher und vergnügt zu dem Ende ihrer Reise gebracht hätte. Man lese Cap. 41, 17. Polus.

V. 17. Aber die sich 2c. Man kann dieses, welches dem Vorhergehenden entgegengesetzt ist, also verstehen: Aber die abgöttischen Babylonier werden mit der äußersten Bestürzung fliehen, und wegen ihrer ohnmächtigen Götzen beschämt seyn, worauf sie sich vergebens verlassen haben, indem sie sich auf eine eitle Weise schmeichelten, daß sie, wegen der großen Anzahl dieser Götzen, sicher und ruhig seyn würden. White.

Die Götzendiener sollten ganz beschämt und zu Schanden werden, wenn sie erführen, wie ohnmächtig ihre Götzen wären, ihnen zu helfen; und wenn sie zugleich auf dasjenige Achtung gäben, was Gott für sein Volk gethan hatte. Man lese von den geschnittenen, oder gehauenen und gegossenen Bildern Cap. 41, 29. und von den Worten: ihr seyd unsere Götter, 2 Mos. 32, 4. Jes. 44, 15. 17. Jer. 2, 26. 27. Hos. 14, 3. Gataker. Der Ausdruck, zurück kehren, oder zurück getrieben werden, wird in der Schrift gemeinlich in einem bösen Sinne gebraucht; nämlich von solchen, die im Streite unterliegen, und die Flucht ergreifen müssen, wie Ps. 9, 4. 35, 4. 70, 4. 73, 2. 3. Jos. 7, 8. Ps. 44, 11. oder von Menschen, die sich umwenden, und zurück treten, weil sie sich schämen, sich sehen zu lassen, Ps. 40, 15. 129, 5. oder von solchen, die, aus Scham und Reue über dasjenige, was sie gethan haben, sich verbergen, und auf ihrem Wege zurückkehren, Jer. 2, 18. 36. 37. oder auch von denen, die sich in ihrer Hoffnung betrogen befinden, und mit Schimpf auf dem Wege zurückkehren, auf welchem sie gekommen waren, Ps. 6, 11. Jes. 37, 29. 37. Polus, Lowth, Gataker. Einige verstehen diesen Vers von den bekehrten Heiden, die von ihren vorigen bösen Wegen zurückkehren, und sich mit einer aufrichtigen Traurigkeit schämen sollten, daß sie so thöricht und gottlos gewesen waren, und die Götzer angebethet und sich auf sie verlassen hatten. Dieser aber wird dieses von denenjenigen Heiden erklärt, welche, da ihre Brüder den wahren Gott und

den Messias erkannten, in ihrer Abgötterey hartnäcklich fortführen. Deswegen sollten sie beschämt gemacht werden, und verstummen. Der Ausdruck, beschämt werden, bedeutet einerley mit dem vorhergehenden, zurückkehren; sonderlich, wenn beyde Ausdrücke beyammen stehen, wie Ps. 83, 2. 3. Polus. Ueberhaupt können die gegenwärtigen Worte auf die Vertilgung der heidnischen Bilder und Abgötterey gedeutet werden, welche auf die Befestigung des christlichen Glaubens in der römischen Monarchie folgte; und sie werden vielleicht noch vollkommener erfüllt werden, wenn die Wahrheit des Evangelii in der Welt immer mehr die Oberhand gewinnt. Man lese die Erklärung über Cap. 1, 29. Wenigstens kann von diesen Worten nicht gesagt werden, daß sie bey Vertilgung der babylonischen Monarchie durch die Perser vollkommen erfüllt worden sind: denn durch diese Veränderung wurde der Abgötterey nicht Einhalt gethan, indem die Perser den wahren Gott eben so wenig kannten, als die Babylonier. Bey dem Strabo a) findet man zwar von den Persern dieses Zeugniß: *Ἦέροναι ἀγάλματα καὶ βωμοὺς οὐκ ἰδοῦντο*, „die Perser richteten keine Altäre, oder Bilder, auf.“ Allein, sie stellten doch die Gottheit unter dem äußerlichen Einbilde des Feuers vor. Lowth.

a) Lib. 15.

V. 18. Höret, ihr Tauben 2c. Ihr, wer ihr auch seyn möget, Juden oder Heiden, die ihr diesem hellen Lichte widerstehet, und hartnäcklich in euren vorigen Irthümern verharret, höret mit Aufmerksamkeit auf meine Worte, und erwäget diese großen Werke Gottes. Polus. Einige nehmen an, dieses werde zu den Heiden geredet, die durch thörichten Aberglauben, und irrige Begriffe von ihren Göttern, verblendet waren, ungeachtet sie die Dinge gesehen und gehöret hatten, die der wahre Gott, ihren Götzen zum Troste, für sein Volk gethan hatte, Cap. 40, 21. c. 44, 18. 19. 20. Jer. 10, 14. White, Gataker. Die meisten aber nehmen an, der Prophet rede hier im Namen Gottes zu den Juden selbst, und verweise ihnen, daß sie so blind und unverbesserlich waren, da sie doch so viel von Gott und seinen wunderbaren Werken gehöret und gesehen hatten, welches ihnen hätte zum Unterrichte dienen können. Dieser bösen Gemüthsart mußten sie alle die Strafgerichte zuschreiben, die Gott schon über sie gebracht hatte, und hernach bey ihrer gefänglichen Hinwegführung, weit mehr aber bey ihrer Verwerfung des Messias, noch ferner über sie bringen wollte. Man vergleiche hiermit Cap.



Knecht? und taub, wie mein Bote, den ich sende? wer ist blind, wie der Vollkommene?  
und

6, 9. Jer. 4, 22. Ezech. 12, 2. und lese die Erklärung über Cap. 6, 10. 11. <sup>650</sup>). Gataker, White, Lowth.

W. 19. Wer ist blind u. Einige verstehen diesen Vers als eine Verbesserung des vorhergehenden; als ob die Meynung wäre: warum beschuldige ich die Heiden einer Blindheit und Taubheit, da es mit meinem Volke, und den Führern desselben, eine noch schlimmere Bewandtniß hat? Man findet etwas ähnliches Cap. 28, 17. Matth. 15, 14. 16. Die meisten verstehen aber diese Worte als eine Befestigung der vorhergehenden, und als die Ursache, weswegen Gott sein Volk Taube und Blinde nennete, weil es nämlich diese Benennungen eben sowol, ja noch mehr, als andere, verdienete. Man lese v. 20. Röm. 11, 25. 2 Cor. 3, 14. Israel sollte billig mehr, als andere Völker, erleuchtet seyn, indem es, als der Knecht Gottes, das Licht seines Gesetzes unter sich hatte, Ps. 147, 19. 20. Röm. 3, 1. 2. Man lese v. 21. Gataker. Die Propheten verweisen den Juden oftmals ihre Blindheit, da sie dasjenige nicht erwogen und zu Herzen nahmen, was im Namen Gottes zu ihnen geredet wurde. Man lese Jer. 5, 21. Ezech. 12, 2. Lowth. Kein Volk unter dem Himmel war so blind, als die Juden, die sich die Knechte und das Volk Gottes nenneten. Sie waren blind gegen die großen Werke, die Gott für sie gethan hatte. Polus, White. Sie wollten ihren Messias nicht annehmen, ob ihnen derselbe schon durch so deutliche und herrliche Zeichen und Wunder angepriesen wurde, welche selbst den ungläubigsten und hartnäckigsten Heiden den Glauben abzwangen. Polus. Durch den Boten können mehrere Boten verstanden werden, wie Cap. 40, 9. c. 41, 27. Es wird hiermit auf die Propheten und Lehrer der Juden gezielet, welche, als Boten Gottes, seinen Willen von ihm anhören, und dem Volke dasjenige bekannt machen sellten, was sie von ihm gehöret hatten. Gataker, Polus. Man kann dieses von einigen Propheten verstehen, von denen verschiedene in ihrem Amte untreu waren, und ein unordentliches Leben führten, Cap. 43, 27. Jer. 5, 31. c. 23, 14. Vielleicht mag man auch unter diesem Ausdrucke die Priester begreifen, die ebenfalls Boten, oder Engel des Herrn genennet werden, Mal. 2, 7. Lowth. Einige erklären diese Worte folgender-

gestalt: Wer ist so taub, wie mein Volk, an welches mein Bote gesendet wird, um ihm meinen Willen bekannt zu machen? White. Durch den Vollkommenen verstehen einige die Priester und Propheten, die vortrefflichsten Lehrer und Regenten unter Israel. Sie sollten untadelhaft seyn, und mehr Fähigkeiten besitzen, als der Böbel, damit sie andern zu einem Lichte und Vorbilde dienen könnten, Joh. 5, 35. 1 Tim. 3, 2. c. 4, 12. Tit. 2, 7. Allein, viele von ihnen waren blinde und verkehrte Führer, Cap. 3, 12. c. 28, 7. c. 56, 10. 11. u. Polus, Lowth, Gataker. Sie können auch spottweise Vollkommene genennet werden, weil sie vorgaben, größere Vollkommenheit zu besitzen, als das Volk, und sich trotziglich Rabbi und Meister nenneten, wie der Heiland zu seiner Zeit anmerkete. Sie verachteten das Volk als verflucht, und unwissend im Gesetze. Sie verachteten den Heiland, weil er sie Blinde nennete, Joh. 9, 40. Polus. Andere verstehen hier das Volk Gottes überhaupt, welches der Herr, durch die Gaben und Gunstbezeugungen, womit er es überhäufete, vollkommen gemacht hatte, Ezech. 16, 14. und welches vollkommen seyn sollte, wie sein himmlischer Vater, der es seine Kinder nennete, 5 Mos. 18, 13. c. 32, 4. 5. Matth. 5, 48. Gataker. Andere verstehen durch den Vollkommenen das Volk, welches sich für vollkommen hält. Man könnte auch übersetzen: wie das belohnte, oder vergoltene Volk; das Volk, über welches mehr Segen ausgegossen ist, als über alle Völker der Welt, 2 Mos. 19, 4. 5. 5 Mos. 4, 7. Amos 3, 2. Denn zuweilen bedeutet das Wort, mit jemanden wohl oder übel handeln, wie Ps. 7, 5. Joel 2, 25. White, Gataker. Einige nehmen an, daß die Türken sich von dem Worte *chwz*, welches hier gebraucht ist, *Muselmänner*, das ist, Vollkommene, oder, wie andere übersetzen, *Erlösete* und *Verführte*, nennen. Lowth, Gataker. Durch den Knecht Gottes, wie das jüdische Volk im Anfange des Verses überhaupt genennet worden ist, kann man bey dem Schlusse desselben die Priester verstehen, die insbesondere gerufen und verpflichtet waren, dem Herrn auf eine außerordentliche Weise zu dienen <sup>651</sup>). Polus.

W. 20.

(650) Dieses ist auch wol die wahre Meynung des Propheten; widrigenfalls würde die nachfolgende Rede nicht ungezwungen erklärt werden können. Man muß aber noch dabey anmerken, daß die redende Person hier nicht mehr der Messias, sondern der himmlische Vater sey.

(651) Es geschieht hier derjenigen Meynung gar keine Meldung, welche annimmt, daß die Rede von dem Messias selbst sey. Gleichwol scheint sie den Vorzug zu verdienen, da niemand mehr als er der Knecht des Herrn (wie er schon oben v. 1. geheissen), der Bote, oder Engel, den Gott gesandt habe, (vergl. v. 6.) und der Vollkommene, genennet zu werden verdienet. Weil aber eben derselbe hier als blind und taub beschrieben wird, so schiene sich das für diese herrliche Person so gar nicht zu schicken, daß

und blind, wie der Knecht des HERRN? 20. Du siehst zwar viele Dinge: aber du bewahrest sie nicht; ob er schon die Ohren aufstuh: so höret er doch nicht. 21. Der HERR hatte Lust an ihm, um seiner Gerechtigkeit willen; er machte ihn groß durch

v. 20. Röm. 2, 1, 2. u.

v. 21. Jes. 59, 16.

Das

W. 20. Du siehest zwar u. Du hast, o du ungläubiges Volk, viele wunderbare Werke Gottes gesehen, die unter dir, und für dich, geschehen sind, 5 Mos. 4, 3. 4. allein sie haben keinen Eindruck bey dir gemacht. Du giebst eben so wenig darauf Achtung, als auf die gewöhnlichen Erscheinungen der Natur, die vorbegehen, ohne daß man sie erwäget. Gataker, White, Polus. Du handelst also unverständlich, Ps. 106, 7. 107, 43. Jes. 1, 3. Einige scheinen hier eine practische Bewahrung, oder Bemerkung, dieser Dinge zu verstehen, wie Röm. 2, 19-23. allein, die erstere Auslegung scheint besser zu seyn. Denn das Aufmerken auf die Sachen ist der eigentliche Endzweck, wozu der Verstand das Auge anwendet. Die Ohren öffnen bedeutet, sich wenigstens äußerlich so stellen, als ob man hörete; und aufmerksam seyn wollte, Cap. 58, 2. Jer. 42, 5. 6. Ezech. 14, 1. 3. c. 33, 30. 31. In der That aber gaben die Juden so wenig Achtung, als ob sie gar nicht höreten, Ezech. 33, 32. Sie höreten zwar mit den Ohren des Leibes: aber nicht mit den Ohren des Verstandes, Cap. 50, 4. 5. Matth. 13, 9. 14. In diesem Verse findet ein Uebergang von einer Person zur andern statt; als ob Gott erstlich einige bestrafete, und hernach gegen an-

dere sich beklagete. Man lese Jer. 6, 16. c. 7, 26. <sup>652</sup>. Gataker.

W. 21. Der Herr hatte u. Im Englischen ist dieser Vers also übersehet: Der Herr ist wohl zufrieden, um seiner Gerechtigkeit willen, er wird sein Gesetz erhöhen, oder groß machen, und es herrlich machen. Man könnte füglich also übersezen: der Herr hatte Wohlgefallen an ihm, nämlich, er hegete Liebe und Zuneigung zu Israel, Ps. 149, 4. Jes. 62, 4. um seiner Gerechtigkeit willen; das ist, wegen seiner Treue in Erfüllung der den Vätern gethanen Verheißungen, v. 6. 5 Mos. 7, 8. er machte es groß, und verherrlichte es durch sein Gesetz, Ps. 147, 19-20. Jes. 43, 4. <sup>653</sup>. Gataker. Das Wort *van* bedeutet gemeinlich, ein Wohlgefallen haben. Das Wort Volk kann, nach der Gewohnheit der heiligen Schrift, aus v. 22. herübergenommen werden. Der Sinn kann seyn: Ob du schon ein gottloses Volk bist, und dem hellesten Lichte widerstrebst, so, daß Gott dich billig sehr plötzlich vertilgen könnte: so ist er doch ungeneigt dazu, und er wird geduldig auf deine Befehung warten, damit er dir gnädig seyn könne. Er wird dieses nicht um deinetwillen thun; denn du hast

zu vermuthen ist, man habe bloß um deswillen die übergangene Meynung seiner Aufmerksamkeit gewürdiget. Nun ist die Frage, ob dergleichen in einem gewissen Verstande von ihm gesagt werden könne? Man kann dieses ohne Bedenken behaupten, wenn man es versteht, entweder von der Zurechnung und ersterer Verderbnisse, nach welcher er von Gott zu dem was wir waren, gemacht und dafür geachtet und erklärt worden, 2 Cor. 5, 21. Jes. 53, 4. 6. oder von dem Urtheile und Meynung dererjenigen, die ihn im Unglauben dafür hielten; wie auf solche Art 1 Cor. 1, 25. von der göttlichen Schwachheit und Thorheit gesagt wird. Auf die letztere Art werden wir es hier am füglichsten annehmen können. Der Verstand wird dieser seyn: „Ich rufe euch auf, ihr Tauben und Blinden unter meinem Volke, v. 18. ich ermahne euch, zu hören und zu schauen, da ihr zu beyden, vermöge meiner Verheißungen, v. 16. Fähigkeit genug erlangen solltet. Aber, so wie vergeblich rede ich zu euch! Ihr seyd blind, und mein Knecht sollte euch die Augen aufthun. Wen haltet ihr aber für blind, als eben denselben, der euch sehend machen sollte? Und wer ist hingegen scharfsichtiger in euren Augen, als ihr selbst? (vergl. Joh. 9, 40. 41.) Ihr seyd taub, und mein Knecht sollte bey euch das Aufmerken auf meine Stimme wieder herstellen. Und siehe, was eure Krankheit ist, das schreibt ihr eurem Arzte zu; von eurer Krankheit aber wollet ihr nichts wissen. Wie soll er euch denn zurechte bringen?“

(652) Da denn im Hebräischen das Wort *וּבְ* mit dem Worte *מַחְשָׁבֹת* in Gedanken zu verbinden, im Deutschen aber, zu Verhütung des Misverständes, zu setzen wäre: ob es schon die Ohren aufstuh, so höret es doch nicht. Die Umschreibung kann also fortgesetzt werden: „Nun glaubest du zwar zu sehen, weil dir das Licht meines Wortes bisher geschienen. Du siehst auch; ja du siehst vieles, und mehr als alle Völker auf Erden. Warum kömmt du aber durch das, was du siehst, zu keiner Erkenntnis deines Heils? Wie unverantwortlich ist es, daß du mit sehenden Augen nicht siehst, zu einer Zeit, da so vielen Blinden die Augen aufgehen? O ein verkehrtes Volk! So blind es ist, so taub ist es auch! und da es aufmerkamer auf meine Stimme zu seyn glaubet, als irgend ein Volk, so ist mir doch keines so gar ungehorsam, als eben dasselbe.“

(653) Also meynet es auch Gott wirklich. Die nachfolgende Erklärung aber verwirret den ganzen Zusammenhang, da sie die Worte von der gegenwärtigen Zeit verstanden wissen will.

Das Gesetz, und er machte ihn herrlich. 22. Aber nun ist es ein beraubtes und geplündertes Volk; sie sind alle in den Löchern verstrickt, und in den Gefängnissen versteckt; sie sind zu einem Raube worden, und es ist niemand, der sie errettet; zu einer Wunderung, und

hast solches an ihm nicht verdienet: sondern um der Ehre seiner Treue in Erfüllung des Bundes willen, den er mit deinen Vorfahren für sie, und für ihren Saamen, gemacht hat. Er will die Ehre seines Gesetzes handhaben; und deswegen ist er langsam, dich zu vertilgen, indem du sein Gesetz, und den wahren Gottesdienst, bekennst; damit nicht, durch deine Verleumdung, sein Gesetz der Verachtung bloßgestellt werde. Polus. Am deutlichsten könnte man also übersetzen: Der Herr hat Lust an diesem Volke, um seiner Gerechtigkeit willen; er hat ihm ein vorzügliches Gesetz gegeben, und es dadurch herrlich gemacht. Man lese 5 Mos. 4, 6, 7, 8. Wenn die Juden das Gesetz genau beobachtet hätten: so würde es ihnen sowol zur Zierde, als zum Schutze, gedienet haben. Lowth. Der letztere Theil des Verses kann auch also ausgedrückt werden: um sein Gesetz zu erhöhen, und es herrlich zu machen. Man findet eine ähnliche Wortfügung 1 Sam. 2, 3. Eyr. 23, 35. Pred. 10, 1. Hof. 1, 6. c. 9, 9. Das Wohlgefallen Gottes besteht darinne, daß er sein Gesetz groß und herrlich macht, indem er sowol an den Uebertretern Strafe ausübet, als auch seine Verheißungen an denenjenigen erfüllt, die sein Gesetz halten, 5 Mos. 29, 19, 20. c. 32, 47. c. 33, 2. Einige übersetzen diesen Vers also: Gott hatte ein Wohlgefallen daran, daß er es, nämlich das jüdische Volk, gerecht machte, indem er ihm ein großes, das ist, ein ausführliches, oder vorzügliches, Gesetz, welches in vielen schönen Lehren und Geboten befund, gab, um es herrlich zu machen, 5 Mos. 4, 7, 8. Gataker.

B. 22. Aber nun ist w. Man findet hier eine Beschreibung des elenden Zustandes der Juden, die Gott zuvor so sehr begünstiget und geehret hatte. Izo waren sie, wegen ihres Ungehorsams gegen ihren Schöpfer, ein Volk, das von den Feinden alles desjenigen beraubt wurde, was ihm in der Welt lieb und werth war. Ihr Land war verwüestet, und sie selbst wurden zu Gefangenen und Leibeigenen gemacht, oder gezwungen, sich in Löcher und Höhlen zu verstecken, wo sie doch auch Gefahr liefen, von den Feinden gefunden und gefangen zu werden, ohne daß jemand für sie gesprochen, oder ihre Freyheit zu vertheidigen gesucht hätte. Sie wurden in garstige Löcher geworfen, und gezwungen, in stinkenden Gefängnissen niederträchtige Arbeiten zu verrichten. Ein jeglicher konnte sie nach seinem Gefallen beschimpfen; und sie hatten keine Hoffnung zur Erlösung, außer durch den Herrn. Lowth, Gataker, Polus, White. Es war daher billig, daß sie nicht, durch einen hart-

näckigen Unglauben, Gott reizeten, sie auf immerdar zu verwerfen. Polus. Das v, welches durch aber übersetzt ist, kann auch durch doch, oder gleichwol, ausgedrückt werden, wie Cap. 29, 2. Von dem Ungehorsame der Juden, als der Ursache ihres Elends, lese man v. 19, 24. Das jüdische Volk wird hier in der Gefangenschaft angedeutet, Cap. 10, 6. c. 28, 13. Doch erklären sich einige für die Samaritaner, oder das Volk der zehen Stämme, welches schon zu den Zeiten des Jesaia gefangen hinweggeführt worden war, und keine Hoffnung zur Erlösung oder Zurückkehrung hatte. Man lese 2 Kön. 17. Gataker. Sie waren in Stricken gefangen, die sie sich selbst gemacht hatten; und durch das gerechte Gericht Gottes wurden sie in die Hände der Feinde überliefert, und von ihnen in Löcher, oder Kerker und Gefängnisse, geworfen. Polus. Einige übersetzen: sie alle verstrickend; das ist, er hat sie alle verstrickt. So wird das Wort Ps. 29, 8. gebraucht. Die Meynung ist, daß sie alle fest verstrickt waren, entweder durch Gott, wie v. 24. Klagl. 3, 6, 7. oder durch den Feind, wie 2 Kön. 25, 2, 7. Denn das Hauptwort, verstricken, ist hier unbestimmt, wie Cap. 18, 5. Sie waren gebunden, wie Thiere und Vögel mit dem Stricke oder Netze gefangen werden, Ps. 107, 10. Ein gelehrter neuerer Schriftsteller übersetzt  $\text{מַשְׁכַּח}$  durch leichen. Er leitet es nehmlich von  $\text{מָשַׁח}$  her, welches Jer. 4, 31. leichen bedeutet. Allein, die Ableitung von  $\text{מַשְׁכַּח}$ , Strick, ist regelmäßiger. Diese Verstrickung war  $\text{בְּחַרְרִים}$ , in Löchern, oder unterirdischen Kerkern. Hiermit wird auf die Löcher oder Gruben gezelet, die gegraben wurden, um Thiere zu fangen; oder worinne die Thiere selbst ihren Aufenthalt sucheten, 1 Sam. 4, 11. Hiob 30, 6. Jes. 11, 8. Ezech. 19, 8. Nah. 2, 12. Einige übersetzen die hebräischen Worte also: in der Verstrickung aller Jünglinge, oder Auserlesenen. Sie nehmen an, das Wort  $\text{בְּחַרְרִים}$  sey einerley mit  $\text{בְּעִירִים}$ , welches 1 Sam. 9, 2. Jes. 40, 30. gebraucht wird. Die jüdischen Lehrer überhaupt aber halten beydes für zwey verschiedene Worte. Sie übersetzen die Stelle so; wie wir, und wie auch der Zusammenhang erfordert. Doch nehmen sie an, daß ein Punct in der gewöhnlichen Punctirung unsers Wortes verändert sey. Einige von ihnen verstehen solche Löcher oder Höhlen, worin die Juden um ihrer Sicherheit willen gewichen waren, Nicht. 6, 2. 1 Sam. 13, 6. Jes. 19, 21. worinne sie aber doch auch überfallen werden sollten. Unsere erstere Auslegung kömmt aber besser mit dem Folgenden überein. Versteckt ist so viel, als verschlossen, oder eingeschlossen, wie Jes. 10, 16, 18. Die letzten Worte bedeu-

und niemand spricht: gebet sie wieder. 23. Wer unter euch nimmt solches zu Ohren? wer merket auf, und höret, was hernach seyn wird? 24. Wer hat Jacob zu einer Plünderung übergeben, und Israel den Räubern? ist es nicht der HERR? er, wider den wir gesündigt haben? denn sie wollten nicht in seinen Wegen wandeln, und sie hörten nicht auf sein Geseß. 25. Darum hat er über sie den Grimm seines Zornes, und die Macht des Krieges, ausgegossen; und er hat sie rund umher in Flamme geseßet, doch sie merken es nicht; und er hat sie in Brand gesteckt, doch sie nehmen es nicht zu Herzen.

bedeuten: sie sind in einem engen Gefängnisse, und niemand sucht ihnen, mit Worten oder Thaten, Recht oder Befreyung zu verschaffen, Cap. 14, 17. Für Plünderung übersetzen andere: Zerretung. Unsere Uebersetzung scheint aber hier besser zu fließen, weil hernach folget: und niemand spricht: gieb sie wieder <sup>654</sup>. Gataker.

B. 23. Wer unter euch 2c. Wer unter euch, ihr gefangen Hinweggeführten, will sich durch die Strafgerichte warnen lassen, die er schon fühlet? Lowth. Der Prophet will gleichsam sagen: ach daß ihr doch durch eure vorige theuer erkaufte Erfahrung weiser auf das Zukünftige werden, und Gott nicht reizn möchtet, euch vollkommen, und auf immerdar, zu vertilgen! Polus, White, Gataker. Ihr solltet erwägen, von wem, und warum, dieses Unglück über euch gekommen sey, Jer. 9, 12. Mich. 6, 9. Einige erklären dieses also: wer unter euch steht auf die Strafgerichte zurück, die zuvor über Israel gebracht worden sind, Jos. 22, 17. Neh. 13, 18. Zach. 1, 5, 6? Andere halten dieses für den Sinn: wie wenige findet man, welche, da sie die Ankündigung dieser Strafgerichte hören, sie durch eine zeitige Besserung abzuwenden suchen, 2 Chron. 36, 15, 16. Jer. 5, 12. <sup>655</sup>. Gataker.

B. 24. Wer hat Jacob 2c. Wer sonst, als der Herr, hat euch in die Hände eurer Feinde, der Assyrer, und hernach der Chaldäer, gegeben, welche Cap. 21, 2. c. 33, 1. Räuber genennet werden? White, Lowth. Und warum hat er solches gethan? Wosß darum, weil ihr widerspänstig wider ihn gewesen seyd; weil ihr euch hartnäckiglich aufführetet, und euch nicht von ihm regieren lassen, sondern eurem eigenen Sinne folgen wolltet. Der Prophet redet so, als ob das Volk schon in der Gefangenschaft wäre. White. Schmeichelt euch doch nicht, will er sagen, mit der Einbildung, daß ihr deswegen unge-

strast bleiben werdet, weil ihr ein Volk seyd, welches Gott mit großen und vielfältigen Vorrechten begnadiget hat; wie ihr euch sonst zu schmeicheln pfleget, Jer. 7, 4. 2c. denn wie Gott euch ehemals gestrafet hat: so könnet ihr gewiß glauben, daß er auch inskünftige fortfahren werde, euch, wegen eurer Sünden, immer mehr zu strafen. Polus. Nach unserer Uebersetzung, denn sie wollten nicht 2c. ist das 2 hier durch denn übersetzt, wie Cap. 64, 5. Man kann es aber auch durch doch, oder gleichwol, ausdrücken, wie es v. 20. 25. gebraucht zu seyn scheint. Also dienet dieses zur Vergrößerung ihrer Sünde; daß sie nämlich dabey hartnäckig und unempfindlich waren, Cap. 57, 1. 17. Jer. 5, 3. <sup>656</sup>. Gataker.

B. 25. Darum hat er 2c. Wegen ihrer Beharrung in der Sünde hat Gott sie, in der Hitze seines Zornes, von einem mächtigen Feinde überfallen lassen, der das Land mit Feuer und Schwerdt überschwemmete, und alles auf allen Seiten verwüstete, 2 Kön. 23, 32. c. 24. c. 25. Mit dem Worte ausgießen wird auf die Wasserhosen gezielet, die man in den morgenländischen Seen, und in Aegypten, sieht; da nämlich eine ganze Wasserwolke nicht tropfenweise, welches daselbst für ein Wunder gehalten wird: sondern auf einmal, mit schrecklicher Gewalt, und einem ganzen Strome, niederfällt. Oder es wird auf Wasser gezielet, welches aus einem großen Gefäße nicht, wie bey Begießung der Gewächse geschieht, nach und nach, sondern auf einmal und mit Gewalt, ausgegossen wird, Offenb. 16, 1. Man lese 1 Sam. 7, 6. Von dem Grimme des Zornes lese man die Erklärung über Cap. 13, 9. wie auch Cap. 51, 17. Gataker. Der erstere Theil dieses Verses ist nach dem Buchstaben erfüllet worden, da die Chaldäer die Stadt Jerusalem einnahmen, und sie, nebst dem Tempel, in die Asche legeten, 2 Kön. 25, 9. Man lese

(654) Nachdem im vorhergehenden Verse die gehäuften Gnade gerühmet worden, welche Gott seinem Volke zuvor erzeiget hatte, so wird nun in diesem und den folgenden Versen, von dessen gänzlichen Verwerfung geredet, und verkündigt, wie schwer die Gerichte seyn werden, die Gott durch die Römer an ihnen auszuführen beschloßen habe.

(655) Uns dünket, wir lesen hier eben das, was der Heiland Luc. 19, 42. mit Thränen ausgesprochen hat.

(656) Es ist aber doch die erstere Uebersetzung dem Zusammenhange gemäßer. Wenn auch der Text nicht von der Plünderung der Römer, sondern von der babylonischen Gefangenschaft, zu verstehen wäre: so fände doch auch da keine andere Uebersetzung statt. Denn dieses Gericht ließen sie sich zur Buße leiten.